

la'ha:l

Ausgabe 03/2014



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



CHRISTKÖNIG



GEBURTSTAG



AUFBRUCH



VOM ENDE BIS ZUM ANFANG

Willkommen Viviane!



Hallo!

Ich heiße Viviane Taxis und bin die neue FSJlerin hier in der Fachstelle. Ich bin 18 Jahre alt, komme aus Unterensingen (das liegt zwischen Wendlingen und Nürtingen) und bin dort selbst Mini. Meine Stelle hier ist dreigeteilt und besteht aus den Fachstellen Minis, junge Erwachsene und Jugendspiritualitt. Ich freue mich auf das Jahr hier in Wernau, auf viele neue Erfahrungen und vor allem auf die Mitarbeit an der [a'ha:].

Danke und Alles Gute Marina!

Ein schönes (Freiwilliges Soziales) Jahr geht nun für mich zu Ende. Ich nehme viele schöne Erinnerungen mit in meinen neuen Lebensabschnitt, die Physiotherapie.

Dieses Jahr wurde vor allem von neuen Begegnungen, die einen oder anderen Gespräche, neuen Sichtweisen und neuen Freundschaften geprägt. Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, werde ich immer ein Lächeln im Gesicht haben, da allein der Gedanke, dass wir im Winter unser Büro komplett in Pink eingerichtet haben, mich immer zum Schmunzeln bringen wird. Die Abwechslung von Veranstaltungen außerhalb und die Zeit im Büro haben mir sehr gut getan.

Insgesamt bin ich auch persönlich in diesem Jahr gewachsen, da ich jetzt weiß, was es heißt Verantwortung zu übernehmen und „richtig“ zu arbeiten.

Damit verabschiede ich mich von der Fachstelle Minis: Es war ein gelungenes Jahr mit vielen neuen Erfahrungen und ich bedanke mich bei allen, die dieses Jahr für mich so toll gemacht haben!



Eure Marina

Inhalt

	KONKRET	
	Christkönig	6
	Der Jugendsonntag	7
	Ich träume meine Kirche ...	12
	Geburtstag	14
	Upcycling-Weihnachtsschmuck	18
	Gruppenstunde zum Namenspatron	22
	Geburtstag in der Gruppenstunde	24
	Aufbruch	25
	Nachtwanderung	26
	Aufbruch konkret	28
	Jahresplanung, Auswertung	31
	Kalender gestalten	36
	Flüchtlinge in Deutschland	38
	Mini-Science	45
	GOTTESDIENST	
	Aufbrechen und Losgehen	48
	IMPULSE	53
	MEDIEN	
	Bücher, Musik, Film, Internet und Spiele	58
	MINIS SPECIAL	
	Was Minis brauchen: Minis und Ressourcen	64
	MINIS AKTUELL	
	Dekanat Biberach	66
	Infos der Fachstelle	68
	Berufe der Kirche	70

Von verschiedenen Enden und Anfängen könnt ihr dieses Mal in der [a'ha:] lesen: Warum wir an *Christkönig*, am Ende des Kirchenjahres, den Jugendsonntag feiern und wie ihr das ganz konkret in der Gemeinde gestalten könnt. Viele verschiedene Ideen rund um den *Geburtstag* bilden den zweiten Schwerpunkt. Und in unserem dritten Teil geht es um verschiedene *Aufbrüche*: ganz konkret und praktisch, wenn es um einen Ausflug oder auch die neue Jahresplanung geht – oder auch nachdenklich, wenn es um das Thema „Flucht“ geht. Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Bildnachweise und Impressum sind zu finden auf Seite 72 und 73.





Vom Ende bis zum Anfang

Eigentlich absurd unser Motto – und gleichzeitig ist es doch so alltäglich: Auf jeden Abend folgt ein Morgen, an Christkönig endet ein Kirchenjahr und es beginnt ein neues, am Geburtstag endet ein Lebensjahr und es ist gleichzeitig der Start eines neuen, am Ende einer Aktion stehen neue Ideen und der Anfang einer weiteren. Mit jedem Ende beginnt gleichzeitig auch etwas Neues.

Immer? Immer! Selbst das eine große Ende, den Tod, dürfen wir Christen als Anfang von etwas Neuem glauben! Jesus hat den Tod durchgängig gemacht, er hat dieses Ende zu einem Anfang gemacht.

Und so ist das Motto unserer [a'ha:] dieses Mal ein spannendes Thema – und gleichzeitig eine Glaubensaussage: Gott legt in jedes Ende einen neuen Anfang.

Dass ihr das in eurem Leben und mit euren Minis erlebt, das wünsche ich euch!

Cristina Reich

Christkönigssonntag – Ende und Anfang

Am Sonntag vor dem 1. Advent feiern wir den Christkönigssonntag – das heißt in diesem Jahr am 23. November 2014. Einer Tradition folgend hat sich in unserer Diözese der Christkönigssonntag als Jugendsonntag etabliert.

Als letzter Sonntag im Jahreskreis stellt der Christkönigssonntag ein Ende dar, da ja am darauf folgenden Sonntag das neue Kirchenjahr beginnt. Christkönig setzt damit einen Schlusspunkt auf das Kirchenjahr und rundet dieses ab. Gleichzeitig bildet der Christkönigssonntag aufgrund seiner Ausrichtung einen neuen Anfang: Als Sonntag der Jugend weist er darauf hin, dass Kirche jung ist und lebt. Jugendliche zeigen an diesem Tag ihren Glauben und bekennen ihn vielfach durch die Feier von Jugendgottesdiensten in den Kirchengemeinden. Somit steht am Ende jedes Kirchenjahres das Bekenntnis zum Glauben und zu unserer Kirche: jedes Jahr ein neuer Anfang am Christkönigssonntag.

Die Kollekte, die in den Kirchengemeinden an diesem Sonntag gesammelt wird, erfährt zwei Zuwendungszwecke: Die Hälfte der in der Kirchengemeinde eingesammelten Kollekte verbleibt für die Jugend vor Ort. Die andere Hälfte ist für die Jugendstiftung just unserer Diözese bestimmt. Just fördert innovative Projekte von Jugendlichen in unserer Diözese: so kann Neues entstehen, ein neuer Anfang gesetzt werden.

Der Christkönigssonntag ist damit Ende und Anfang in unserem Glauben. Christkönig ist aber auch ein Auftrag, unseren Glauben zu bekennen, uns immer wieder neu zu prüfen und zu vergewissern. Vielleicht können wir damit auch ein Zeichen nach außen, außerhalb unserer Kirchenmauern setzen?

von Verena Steier



Der Jugendsonntag

„Ohne Worte“ – so lautet das Motto des diesjährigen Jugendsonntages der Diözese Rottenburg-Stuttgart. An diesem Tag haben Jugendliche die Möglichkeit ihren Glauben zu feiern. Doch seit wann gibt es den Jugendsonntag? Und wie könnt ihr in euren Gemeinden diesen Tag feiern?

von Viviane Taxis

Der Jugendsonntag 2014

„Ohne Worte“ – Geht das? Kann man ohne Worte überhaupt kommunizieren? Ja, das geht wirklich. „Suche nicht die großen Worte, eine kleine Geste genügt.“ Dieses Zitat stammt von Phil Bosmans und da muss ich ihm Recht geben. Denn manchmal braucht es gar keine Worte, um sich zu verständigen. Wir können anderen Menschen helfen und das, auch ohne viel zu sagen. Es genügt eine Geste, um zu sagen „Ich mag dich“, eine Berührung, um jemanden aufzumuntern, oder einfach nur ein Blick, um den Menschen in deiner Umgebung etwas mitzuteilen. Oftmals kann es auch einfacher sein etwas zu tun, anstatt zu reden. Denn Taten sagen häufig mehr als tausend Worte.

Bei diesem Jugendsonntag geht es außerdem darum, dass Gott mich auch ohne Worte versteht. Er fühlt, was ich fühle, und denkt, was ich denke. Es braucht keine großen Worte oder komplizierte Gebete, um Gott etwas zu sagen. Gott ist uns nahe und versteht uns.

Die Entstehungsgeschichte

Schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts feiern katholische Jugendliche den sogenannten Bekenntnissonntag. Dieser fand immer am Dreifaltigkeitssonntag statt. Vor allem während des Nationalsozialismus bekannnten sich Jugendliche speziell mit diesem Fest zu ihrem Glauben und gegen das NS-Regime. Das gefiel den Nazis aber überhaupt nicht und so legten sie das Reichssportfest auf diesen Termin. Die Jugendlichen wichen auf den Christkönigssonntag aus und setzten damit ein großes Zeichen: Jesus wird als eigentlicher König und Herrscher gefeiert. Damit ist es auch ein Bekenntnis gegen die Herrschaft von Hitler und dem Nationalsozialismus.



KONKRET: Der Jugendsonntag

So könnt ihr euren Jugendsonntag gestalten:

Es gibt viele Möglichkeiten, den Jugendsonntag zu gestalten. Schon im Vorfeld könnt ihr euch mit Jugendlichen aus euren Gemeinden treffen und gemeinsam überlegen, was ihr machen möchtet.

Wettet doch mit eurem Pfarrer, dass 30 Minis in den Gottesdienst kommen. Macht davor noch einen Einsatz aus und schon kann es losgehen! Und mit so vielen Minis zu ministrieren wird auf jeden Fall super.

Passend zum Motto „ohne Worte“ könnt ihr auch eine Spielernacht veranstalten mit Spielen die keine Worte benötigen. (z. B. Tabu oder Activity)

Rent-a-Mini: Im Vorfeld erstellt ihr einen „Mietvertrag“, den ihr in eurer Gemeinde verteilt. Jeder, der Hilfe von einem Mini benötigt, kann diesen für eine bestimmte Zeit „mieten“. Das dabei gesammelte Geld könnt ihr für eure Jugendarbeit nutzen oder spenden.

Ihr könnt euch aber auch am Samstagabend treffen und eine Filmnacht machen. Schaut euch passend zum Motto einen Stummfilm an oder stellt bei einem normalen Film einfach mal den Ton ab. Versteht ihr trotzdem, um was es in dem Film geht?

Das Wetter ist gut? Dann macht doch gemeinsam eine Nachtwanderung. Einen Teil davon könnt ihr in Stille gehen und die Geräusche in eurer Umgebung noch intensiver wahrnehmen.





Ihr habt neue Minis in eurer Gemeinde oder möchtet Minis verabschieden? Dann macht doch an diesem Tag eine Miniaufnahme. Urkunden, Plaketten und vieles mehr findet ihr auf unserer Homepage.

Ihr wollt selber aktiv werden und anderen zeigen, dass Kommunikation auch „ohne Worte“ funktioniert? Überlegt euch doch ein stummes Theaterstück. Wenn ihr wollt, könnt ihr es im Gottesdienst aufführen.

„Frei – darum ist es erlaubt Gutes zu tun“ – Das war das Motto unserer Romwallfahrt. Startet doch eine Aktion mit anderen Jugendlichen unter dem Motto „Ohne Worte Gutes tun“. Schon mit einer kleinen Geste oder einem Blick könnt ihr anderen etwas Gutes tun.

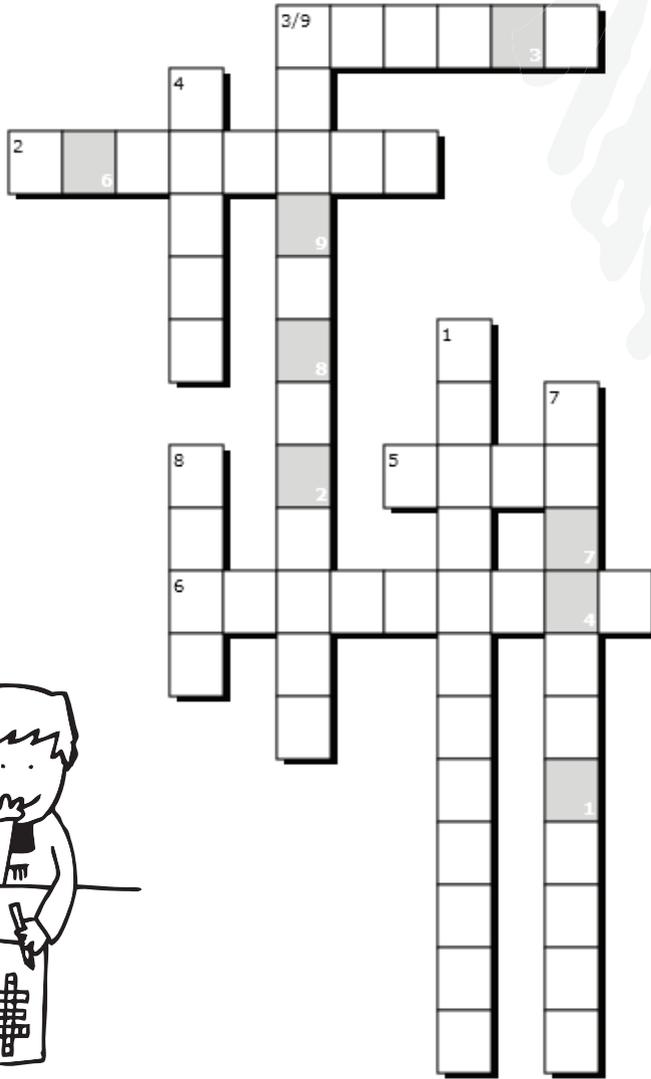
frei!

Materialien

Ihr habt Lust bekommen, selber einen Gottesdienst oder eine andere Aktion für den Jugendsonntag zu organisieren? In der Arbeitshilfe für den Jugendsonntag findet ihr weitere Infos dazu, verschiedene Vorschläge und noch vieles mehr. Bestellen könnt ihr die Arbeitshilfe auf der Internetseite www.bdkj.info/jugendsonntag. Dort gibt es sie auch zum Download und viele weitere Materialien, wie zum Beispiel eine Predigt, die pantomimisch aufgeführt werden kann, ein Plakat und Präsentationen mit Bildern oder Fragen.



KONKRET: Der Jugendsonntag



1 2 3 4

5 6 7 8 9



Kreuzworträtsel

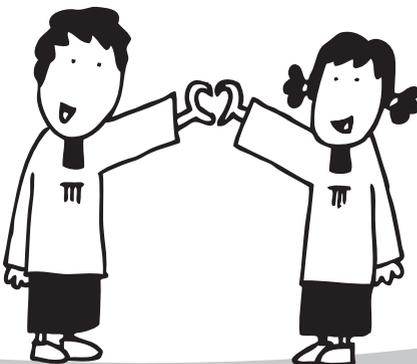
Hier könnt ihr euer Wissen über den Christkönig- und Jugendsonntag testen:

von Viviane Taxis



1. Welches Fest feiern wir am letzten Sonntag im Jahreskreis?
2. Wann genau feiern wir diesen Tag? Am 23. ... 2014.
3. Für den Jugendsonntag gibt es eine ... , in der viele Infos und Tipps für euch sind.
4. Wer wird an diesem Tag als König gefeiert?
5. Wie viele verschiedene Lesejahre gibt es?
6. Dieses Ereignis wird entweder am Ende des Kalenderjahres oder, bei Katholiken, am letzten Sonntag im Jahreskreis gefeiert.
7. Wo könnt ihr nachschauen, welches Fest gefeiert wird, welche Bibelstellen an diesem Tag verlesen werden und welche liturgische Farben ihr tragen könnt?
8. Die Kollekte dieses Tages kommen zur Hälfte der Kinder- und Jugendarbeit in eurer Gemeinde zugute. Wer bekommt die andere Hälfte?
9. Christkönig ist ... und Ende zugleich.

Auf der Internetseite www.xwords-generator.de könnt ihr selber Kreuzworträtsel für eure Ministunden erstellen. Ihr überlegt euch einfach ein paar Fragen und ein Lösungswort und schon habt ihr ein super Rätsel für eure Minis.



Ich träume meine Kirche ...

Wenn in unserer Diözese der Jugendsonntag gefeiert wird, stehen die Kinder und Jugendlichen im besonderen Fokus der Kirchengemeinden. So kann der Jugendsonntag auch dazu genutzt werden, nicht nur zu zeigen, was die Jugendgruppen können und bieten, sondern ebenso, was sich die Jugendlichen wünschen – und von welcher Kirche sie träumen!

von Verena Steier

Denn wenn nicht am Jugendsonntag – an welchem anderen Tag würden die Anliegen von Kindern und Jugendlichen, von euch Minis, wohl Gehör finden? Nutzt diesen Tag und macht auf eure Anliegen, eure Wünsche und eure Ideen von Kirche aufmerksam! Wir stellen euch zwei Möglichkeiten vor, wie ihr dies tun könnt:

Installation in der Kirche

Für alle Kirchenbesucher gut sichtbar ist eine Installation in der Kirche. Beispielsweise könnt ihr auf einem gespannten Leintuch eure Träume von Kirche aufschreiben und ebenso künstlerisch-kreativ darstellen. Hierzu könnt ihr in einer eurer Ministunden besprechen, wie sich eure Minis ganz konkret Kirche wünschen und träumen. Diese Äußerungen schreibt ihr auf, versucht sie gleichzeitig aber durch Bilder und Skizzen zu visualisieren.

Rechtzeitig vor dem Jugendsonntag könnt ihr die Installation mit eurem Mesner an einem geeigneten Platz in der Kirche aufhängen – besprecht diesen Platz bitte im Vorfeld mit eurem Pfarrer! Eure Installation könnt ihr beispielsweise während des Jugendsonntags vorstellen sowie das Geschriebene und Gemalte erläutern. Stellt euch auch für Rückfragen der Gemeindemitglieder zur Verfügung.





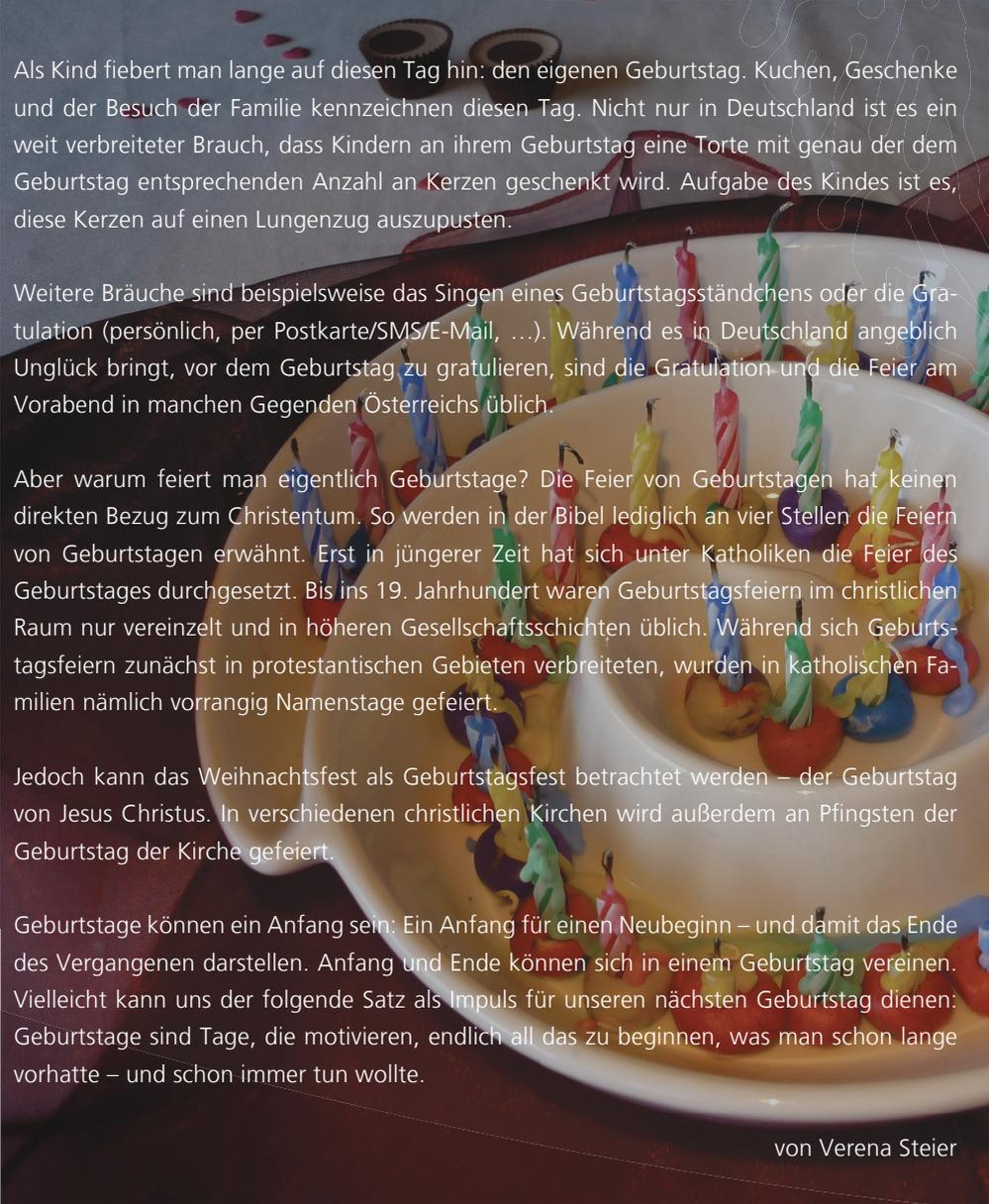
Postkartenaktion

Neben den Minis gibt es sicher auch noch andere Jugendliche in eurer Kirchengemeinde, die einen Traum von Kirche haben. Um auch diese Träume in Erfahrung zu bringen, könnt ihr eine Postkartenaktion starten. Hierzu gestaltet ihr Postkarten mit einer Freifläche, in die eben diese Träume geschrieben werden können. Die Postkarten lasst ihr drucken und verteilt sie – beispielsweise an Firmlinge, Schulklassen, andere Jugendgruppen,Nach Ende der Rücklauffrist sammelt ihr die Ergebnisse und teilt diese wiederum eurer Kirchengemeinde mit: im Gottesdienst, als Aushang im Schaukasten, als Info im Gemeindeblatt oder vielleicht sogar im Kirchengemeinderat?!

Vielleicht fällt euch noch eine weitere Idee ein, mit der eure Träume von Kirche in eurer Kirchengemeinde sichtbar werden können? Behaltet eure Träume nicht für euch, sondern teilt sie eurer Kirchengemeinde mit!



Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen ...



Als Kind fiebert man lange auf diesen Tag hin: den eigenen Geburtstag. Kuchen, Geschenke und der Besuch der Familie kennzeichnen diesen Tag. Nicht nur in Deutschland ist es ein weit verbreiteter Brauch, dass Kindern an ihrem Geburtstag eine Torte mit genau der dem Geburtstag entsprechenden Anzahl an Kerzen geschenkt wird. Aufgabe des Kindes ist es, diese Kerzen auf einen Lungenzug auszubusten.

Weitere Bräuche sind beispielsweise das Singen eines Geburtstagsständchens oder die Gratulation (persönlich, per Postkarte/SMS/E-Mail, ...). Während es in Deutschland angeblich Unglück bringt, vor dem Geburtstag zu gratulieren, sind die Gratulation und die Feier am Vorabend in manchen Gegenden Österreichs üblich.

Aber warum feiert man eigentlich Geburtstage? Die Feier von Geburtstagen hat keinen direkten Bezug zum Christentum. So werden in der Bibel lediglich an vier Stellen die Feiern von Geburtstagen erwähnt. Erst in jüngerer Zeit hat sich unter Katholiken die Feier des Geburtstages durchgesetzt. Bis ins 19. Jahrhundert waren Geburtstagsfeiern im christlichen Raum nur vereinzelt und in höheren Gesellschaftsschichten üblich. Während sich Geburtstagsfeiern zunächst in protestantischen Gebieten verbreiteten, wurden in katholischen Familien nämlich vorrangig Namenstage gefeiert.

Jedoch kann das Weihnachtsfest als Geburtstagsfest betrachtet werden – der Geburtstag von Jesus Christus. In verschiedenen christlichen Kirchen wird außerdem an Pfingsten der Geburtstag der Kirche gefeiert.

Geburtstage können ein Anfang sein: Ein Anfang für einen Neubeginn – und damit das Ende des Vergangenen darstellen. Anfang und Ende können sich in einem Geburtstag vereinen. Vielleicht kann uns der folgende Satz als Impuls für unseren nächsten Geburtstag dienen: Geburtstage sind Tage, die motivieren, endlich all das zu beginnen, was man schon lange vorhatte – und schon immer tun wollte.

von Verena Steier



Geburtstagskarten basteln

Wenn ein Geburtstag ansteht, möchte man dem Geburtstagskind natürlich eine ganz besondere Freude machen. Dies kann einem schon durch eine kreative, selbstgebastelte Geburtstagskarte gelingen. Ich möchte euch hier ein paar Ideen vorstellen, wie ihr individuelle Karten basteln könnt. Auch stelle ich euch zwei spezielle Ideen vor, wie ihr witzig und kreativ zu eurem eigenen Geburtstag einladen könnt. Viel Spaß beim Nachbasteln und natürlich beim Geburtstag feiern!
von Alexa Mayer

Pop-Up-Geburtstagskarte:

Du brauchst:

- Fotokarton (in der Farbe eurer Wahl)
- Transparentpapier (ebenfalls in der Farbe eurer Wahl)
- Farbiges Tonpapier
- Lineal
- Schere
- Bastelmesser
- Kleber

Schritt 1:

Zuerst fertigst du dir eine Schablone von dem Motiv an, von dem du später willst, dass es „Aufpoppen“ soll. z. B. einen Schmetterling oder ein Herz (deiner Kreativität sind in diesem Fall keine Grenzen gesetzt). Die Schablone wird dann auf das Transparentpapier aufgezeichnet und ausgeschnitten. Anschließend überträgst du das Motiv ebenfalls auf farbigem Tonpapier und schneidest es aus.

Schritt 2:

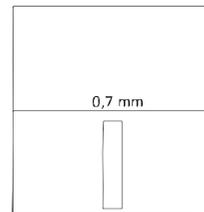
Aus dem Fotokarton schneidest und faltest

du dir eine Aufklappkarte in der Größe deiner Wahl (am besten, dem Pop-Up-Motiv angepasst).

Schritt 3:

Du schneidest nun auf einer Kartenhälfte genau mittig bis zum Rand der Karte ein breites Stück von circa 0,7 mm aus.

Hierzu verwendest du das Bastelmesser und ein Lineal.



Weiterhin schneidest du aus dem farbigen Tonpapier nochmals die Hälfte der Kartengröße aus. Dann hast du alle Bestandteile die du jetzt nur noch zusammenfügen musst.

KONKRET: Geburtstagskarten basteln

Schritt 4:

Mit einem Klebestreifen klebst du den/das transparenten Schmetterling/Herz/eigenes Motiv auf den Schmetterling/Herz/eigenes Motiv, jedoch nur mittig festkleben, dass sich die Flügel-/Herzhälften noch bewegen können.

Schritt 5:

Nun klebst du das farbige Tonpapier in die Kartenhälfte ohne den Schlitz aus Fotokarton und klebst den Schmetterling/Herz/dein eigenes Motiv wieder nur mittig an. Achte dabei, dass dieser genau gegenüber dem ausgeschnittenen Schlitz angeklebt wird. Die Karte wird mit dem Schmetterling/Herz/eigenem Motiv verschlossen. Die Flügel/Herzhälften/... einfach durch den Schlitz ziehen. Nun kannst du die Karte vorne noch

mit Schriftzügen oder ähnlichem verzieren und sie mit einem lieben geschriebenen Inhalt füllen.

Der Beschenkte wird sie sich sicher in Ehren halten, denn sie wird ein echter Blickfang! Auch für Weihnachten könnt ihr mit dieser Technik tolle Karten basteln.



Hier noch ein paar weitere Ideen, wie eure Karten zu etwas ganz besonderem werden:

- Ganz besonders individuell sind natürlich

Fotokarten: einfach eurer Lieblingsfoto von euch und dem Geburtstagskind entwickeln lassen und vorne/hinten/in die Karte kleben. Der Beschenkte freut sich bestimmt.

- Ihr könnt mit der Karte auch dem Geburtstagskind eine kleine Aufgabe stellen. So könnt ihr die Worte eurer Botschaft, auf kleine einzelne Kärtchen





schreiben und sie den Beschenkten erst einmal zusammensetzen lassen.

- Oder ihr fügt der Karte ein kleines individuelles Extra hinzu. Ist der Beschenkte ein leidenschaftlicher Teeliebhaber, empfindet er einen beigegefügt Teebeutel seiner Lieblingssteesorte, sicher als sehr aufmerksam. Auch eine schöne Idee ist, wenn ihr ein Windlicht nehmt, den Text auf durchsichtigem Papier darum wickelt und man zuerst die Kerze anzünden muss, damit man die Botschaft lesen kann.

Und wenn ihr selbst eine Party schmeißen wollt, habe ich noch zwei kreative Ideen für die ganz spezielle Geburtstagsfeier:

1. Als Flaschenpost:

Du brauchst: eine kleine leere Glasflasche (z. B. von Eissoße), Sand (entweder aus dem letzten Urlaub oder Vogelsand), Papier, Schnur, einen wasserfesten Stift und sonstiges Material was ihr mit in die Flasche packen wollt

Und so geht's:

Einfach den Einladungstext auf das Papier schreiben, zusammenrollen und mit einer Schnur zusammenbinden. Die Flasche mit Sand und dem sonstigen

Material füllen und die Papierrolle hinzufügen. Und fertig! Eure Gäste werden durch diese Einladung, sicher schon sehr gespannt auf euer Fest sein!

2. Bitte aufblasen!

Du brauchst: Luftballons in verschiedenen Farben, Edding, Papier

So geht's:

- Eine Möglichkeit ist, dass ihr eure Einladung auf Papier schreibt, klein faltet und in den noch nicht aufgeblasenen Luftballon steckt. Danach blast ihr ihn auf, so dass die Gäste ihn erst einmal zum Platzen bringen müssen, damit sie an die Einladung kommen.
- Eine andere Möglichkeit ist, dass ihr mit Edding die Einladung auf einen aufgeblasenen Luftballon schreibt und dann die Luft wieder rauslasst, so dass die Eingeladenen erst einmal die Kräfte ihrer Lungen unter Beweis stellen müssen, damit sie die Botschaft lesen können.



Upcycling-Weihnachtsschmuck

Vom Ende zum Anfang – was passt zu diesem Thema besser, als Upcycling-Ideen? Dabei ist das Ende von alten, kaputten oder scheinbar unbrauchbaren Dingen der Anfang für neue, tolle Sachen! Wir zeigen euch ein paar Vorschläge, die ihr super mit euren Minis in der Vorweihnachtszeit basteln könnt.
von Rebecca Löhr

1. Weihnachts-Päckchen:

Diese Päckchen eignen sich als Geschenkverpackung, Weihnachtsdeko, oder zum Aufhängen an den Christbaum. Wie wäre es denn, die Päckchen sogar mit kleinen Überraschungen zu füllen? Dann macht das Christbaum-Abbauen fast so viel Spaß wie das aufbauen! ;-)



Ihr braucht:

- Alte Zeitschriften, Kataloge, Kalenderblätter oder ähnliches
 - Geschenkband
 - Schere und evtl. Kleber

Und so geht's:

Sucht euch aus eurem Material einige schöne, bunte Seiten aus. Je nach Dicke eures Papiers könnt ihr auch zwei Lagen zusammenkleben. Diese schneidet ihr in quadratische Formen zurecht.

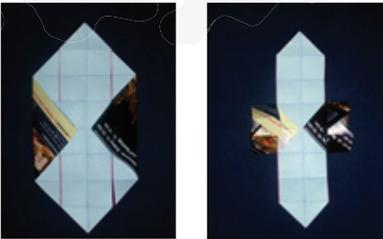
Danach faltet ihr jede Ecke zwei Mal zur Mitte, sodass das Papier in viele kleine Felder unterteilt ist. Ihr schneidet das Papier an zwei gegenüberliegenden Seiten zwei Felder weit ein. (Siehe Markierung.)



Die beiden Ecken der anderen Seiten faltet ihr wieder bis zur Mitte. Danach die „Flügel“, die sich an den eingefalteten Teilen am eingeschnittenen Bereich ergeben, nach innen falten.



Dann die „Flügel“ wieder zur Hälfte aufmachen und nach oben/innen klappen, sodass die Seitenwände des Päckchens entstehen. Über die „Flügel“ wird jeweils das dazwischenliegende Papierteil geklappt und nach innen gefaltet. Nun habt ihr den Deckel eures Päckchens fertig!



Anschließend macht ihr mit derselben Papiergröße nach demselben System ein zweites Kästchen, das den unteren Teil des Päckchens bildet.

Dieses soll insgesamt ein bisschen höher werden als der Deckel, daher faltet ihr hier größere „Flügel“ (siehe Bild). Beim Zusammenklappen eventuell mit etwas Kleber nachhelfen.



Die beiden Teile zum Schluss zusammen stecken, füllen und mit einem Stück Geschenkband verzieren.

Oder noch einfacher:

Packt eure nächsten Geschenke doch einfach mal in solches selbstgestaltetes Geschenkpapier aus Zeitschriften oder alten Kalendern ein! Mit ein bisschen Verzierung oder Bemalung habt ihr tolle Verpackungen mit persönlicher Note!

KONKRET: Upcycling-Weihnachtsschmuck



2. Dosenlaterne:

Für gemütliche Winterabende könnt ihr ganz einfach eine Dosenlaterne basteln.

Du brauchst:

- Eine kleine leere Konservendose
- Nagel und Hammer
- Teelicht
- Evtl. alten Schmuck oder Dekoartikel

Und so geht's:

Die Konservendose waschen und das Etikett entfernen. Dann vorsichtig mit dem Nagel ein Lochmuster in die Dose hämmern. Wenn ihr alten Schmuck oder ausrangierte Dekoteile habt, könnt ihr eure Dosenlaterne damit noch verzieren. Ein Teelicht innen rein – fertig!



3. Wolle-Bommel

Habt ihr Wollreste übrig? Dann sind diese netten Wolle-Bommel die optimale Resteverwertung. Ihr könnt sie an den Christbaum hängen, oder auch auf Mützen nähen.

Du brauchst:

- Verschiedene Wollreste
- Pappe
- Schere



Und so geht's:

Schneidet aus der Pappe zwei identische Ringe aus, die aussehen wie zwei „Donuts“. Die Größe des Rings bestimmt eure Bommel-Größe. Ihr legt die Ringe übereinander und wickelt die Wollreste alle um den Ring. Kurze Wollestücke könnt ihr auch vorher aneinanderknoten. Ihr umwickelt den Ring so lange, bis man kaum mehr durch die Öffnung kommt. Dann haltet ihr das Ende des Fadens fest und schneidet vorsichtig die Wollschichten an der äußeren Kante, also zwischen den zwei Papp-Ringen, auf. Bevor ihr die Pappe wegnehmt, müsst ihr zum Befestigen noch das Fadenende kräftig zwischen die zwei Papp-Schichten wickeln und festknoten.

Zum Schluss könnt ihr den Bommel noch ein wenig in Form schneiden.

Und noch weitere Upcycling-Ideen:

- Eine leere Teelichthülle wird zur Miniatur-Krippe! Mit einem am Rand befestigten Faden lässt sich die Mini-Krippe sogar auf den Christbaum hängen.
- Alte Gläser, z. B. von Kaffeepulver, lassen sich einfach wiederverwenden: Mit kleinen Steinen, Deko-Kugeln, oder anderem befüllen. Oder auch als Aufbewahrungsglas für Plätzchen und weiteres Gebäck!
- Sterne aus alten Zeitung- oder Buchseiten basteln
- Gotteslob-Engel aus [a'ha:] 03/2013 – geht übrigens nicht nur mit dem alten Gotteslob!



Gruppenstunde zum eigenen Namenspatron

Hier könnt ihr lesen, warum es Namenspatrone gibt und wie ihr zu diesem Thema eine Gruppenstunde gestalten könnt.
von Viviane Taxis

Zu unserer Geburt bekommen wir alle einen Namen. Und dieser Name lehnt sich oft an den einer/eines Heiligen an. Diese nennen wir Namenspatrone. Doch warum gibt es Schutzpatrone überhaupt und welcher ist mein Schutzpatron?

Geschichte der Namenspatrone

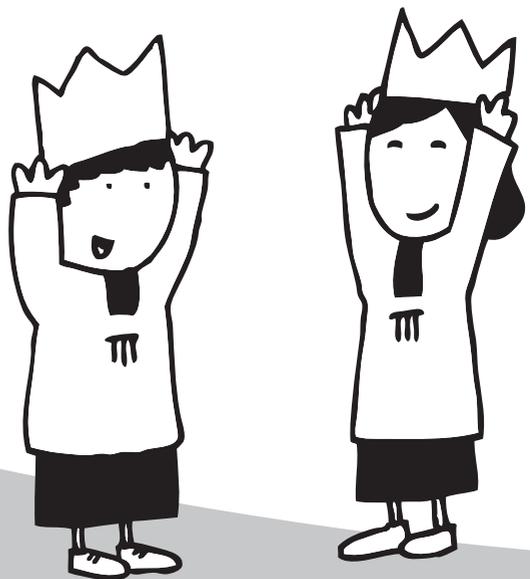
Früher war es in katholischen Gegenden üblich, dass Kinder den Namen einer Heiligen/eines Heiligen bekommen, der für die Kinder als Vorbild gelten sollte. Deshalb wurde nicht der Geburtstag des Kindes gefeiert, sondern der Namenstag. Den Geburtstag zu feiern war nicht sehr verbreitet, da dieses Datum einfach Zufall war. Den Gedenktag des Namenspatrons zu feiern, war jedoch eine super Möglichkeit um an die/den Heiligen zu denken und seinen „Nachfolger“ also das Kind zu feiern. Dieser Brauch war bis Mitte des letzten Jahrhunderts sehr verbreitet.

Wist ihr denn wer euer Namenspatron ist?

Wenn nicht könnt ihr das ganz einfach im Internet herausfinden. Auf der Seite www.heilige.de könnt ihr euren Namen eingeben und schon zeigt es euch Vorschläge an. Oder ihr fragt eure Eltern, warum sie genau diesen Namen für euch ausgesucht haben und wer euer Namenspatron ist.

Gruppenstunde zum Thema Namenspatron

Zu diesem Thema könnt ihr auch super eine Gruppenstunde gestalten. Bringt am besten ein sogenanntes „Heiligenlexikon“





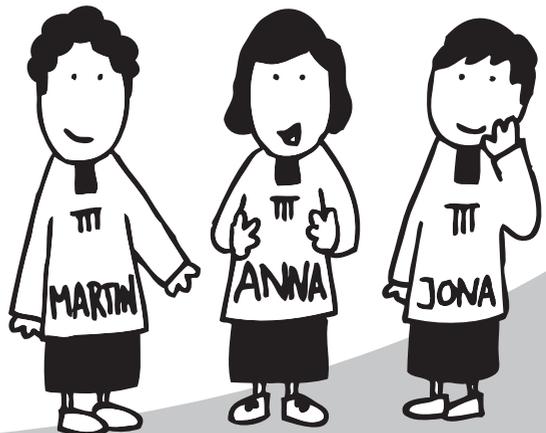
mit, in dem die Namenspatrone und die zugehörigen Gedenktage zu finden sind. So können eure Gruppenkinder ganz einfach herausfinden, wer ihr Namenspatron ist. Dazu könnt ihr auch gleich erklären, was ein Namenspatron überhaupt ist.

Ihr könnt euch aber auch schon im Vorfeld informieren, welches Kind welchen Namenspatron hat und diese mit knappen Infos auf Kärtchen schreiben. Die Kinder müssen dann herausfinden, welcher Patron zu wem gehört.

Oder wie wäre es mit einem Kennenlernspiel, bei dem die Kinder nicht nur Namen der anderen kennenlernen, sondern auch noch die zugehörigen Namenspatronen? Dazu eignet sich das Spiel „Putziger Peter“ sehr gut. Dazu stellt ihr euch am besten im Kreis auf. Einer fängt an und sagt seinen Namen, ein Adjektiv, welches mit dessen Anfangsbuchstaben beginnt, und den eigenen Namenspatron. (Beispiel: „Ich bin der putzige Peter und mein Namenspatron ist der Apostel Petrus.“) Nun ist der nächste an der Reihe. Bevor er/sie aber seinen/ihren eigenen Namen sagen darf, muss er/sie zunächst den Satz vom Vorgänger wiederholen. So geht es immer weiter und der letzte, der an der Reihe ist, muss dann folglich die Sätze von allen aufzählen.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, über den Namenspatron eurer Kirche nachzudenken. Wer ist sie/er? Und warum hat die Kirche diesen Namen erhalten? Diese Fragen kann euch bestimmt euer Pfarrer beantworten. Fragt ihn doch im Vorfeld, ob er euch in der Gruppenstunde besuchen kommt.

Viel Spaß beim Ausprobieren!



KONKRET: Einen neuen Aufbruch wagen

Geburtstag in der Gruppenstunde feiern

Ihr macht eine Gruppenstunde und einer eurer Minis hat Geburtstag. Hier findet ihr einige Ideen, wie ihr diesen Tag mit der ganzen Gruppe feiern könnt:

von Viviane Taxis





Einen neuen Aufbruch wagen – oder wie war das noch mit dem Glückskeks?

Wer kennt nicht das Glückskeks-Prinzip: Erst wenn der Keks zerbrochen wird, kommt seine wahre Bestimmung zum Vorschein: ein Zettel mit einem Spruch, der angeblich für uns bestimmt ist und der Glückskeks kann nun auch gegessen werden. Und doch kostet es immer wieder Überwindung, den Glückskeks zu zerbrechen – auch wenn wir wissen, dass es notwendig ist.

Von André Gide, französischem Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger im Jahr 1947, stammt das Sprichwort: „So ist das im Leben: Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine Andere. Die Tragik liegt darin, dass wir nach der geschlossenen Tür blicken, nicht nach der Offenen.“

Was André Gide damit ausdrücken will und uns auch das Glückskeks-Prinzip sagen möchte ist, dass es Mut und Zuversicht braucht, um etwas entstehen lassen zu können, um einen neuen Aufbruch möglich zu machen – damit etwas Neues beginnen kann, damit ein Ende zu einem neuen Anfang wird. Nur wer sich selbst überwindet, womöglich auch Bekanntes und Gewohntes hinter sich lassen kann und auch möchte, kann sich auf etwas Neues einlassen. Und wird dabei womöglich positiv überrascht: Probiert es aus – wagt einen neuen Aufbruch, einen neuen Anfang.

von Verena Steier



KONKRET: (Nacht-)Wanderung

(Nacht-)Wanderung mit Impulsen unterwegs gestalten

*Unter Aufbruch versteht man immer auch das Loslassen und den Abschied von Liebes-
wordenem, „wie es immer war“. Ein Aufbruch bedeutet auch Risiko, ein Vorwagen in
Ungewohntes und die Überwindung von Trägheit. Eine (Nacht-)Wanderung soll dabei
helfen den beschriebenen Aufbruch zu symbolisieren und für jedeN einzelneN Teil-
nehmerIn eine spirituelle Reise für das Neue sein.*

von Peter Nenninger

Start

Damit sich jedeR von euch mit der Wanderung identifizieren kann, ist es wichtig, dass jedeR für sich überlegt, welches Ziel sie/er mit dem Aufbruch erreichen möchte. Dies hilft dabei, dass ihr etwas von der Wanderung mitnehmt.

Mit einem Gebet, wie beispielsweise dem Nachfolgenden, brecht ihr dann auf:

Herr unser Gott, guter Vater!
Bei unserem Aufbruch vertrauen wir,
dass du mit uns unterwegs bist.
Erleuchte unsere Augen,
dass wir den Weg zu dir finden.

Mach unsere Schritte fest,
dass wir von deinem Weg nicht abweichen.
Öffne unseren Mund,
dass wir von dir sprechen.
Lass uns auf unserem Weg einander dienen,
dass wir bei dir Heil finden
und in deine Herrlichkeit gelangen.





Stationen/Meilensteine

In regelmäßigen Abständen ist es sinnvoll Stationen/Meilensteine in die Wanderung einzubauen. Diese Stationen/Meilensteine sollten aufeinander aufbauen, sodass am Ende der Wanderung das vorgenommene Ziel von euch erreicht wird.

Die erste Station könnte z. B. unter dem Motto „Wo stehe ich gerade“ durchgeführt werden.

Impulse, wie Lieder oder spirituelle Texte, die hier die Gedanken zum Weiterkommen begünstigen, sind hier beispielsweise hilfreich (zum Beispiel Impulse aus der [a'ha:]). Die Anzahl der Stationen ist euch überlassen.



Ziel

Mit einem gemütlichen Beisammensein, idealerweise an einem Feuer, könnt ihr euch anschließend austauschen und über euer vorgenommenes Ziel, den Aufbruch sowie den Weg dorthin berichten. Vielleicht habt ihr euer Ziel sogar noch nicht erreicht, aber seid durch die Wanderung angetrieben worden daran zu arbeiten das vorgenommene Ziel zu erreichen. Ihr werdet sehen, jedeR von euch wird etwas anderes zu berichten haben.

Aufbruch konkret gestalten

*An was muss ich denken, wenn wir losgehen auf einen Ausflug, auf eine Wanderung?
Ganz konkrete Tipps zum Aufbrechen.* von Michael Kleemann

Du kennst sicher das Problem, man geht los und denkt sich: „Mist, das oder jenes habe ich zu Hause vergessen!“ oder „Oh je, hätte ich das mal früher gewusst, dann hätte ich da zu Hause noch nachschauen können!“ Und damit dir dies das nächste Mal mit deiner Minigruppe nicht passiert, wollen wir dir heute hier ein paar nützliche Tipps an die Hand geben, als eine Art Checkliste vor eurem Aufbruch.

Was sollte ich also beachten bevor ich losgehe?

Sollte es auf eine Wanderung oder einen Ausflug gehen, dann gehört ein Vesper auf jeden Fall dazu! Ein gutes Vesper

für einen Ausflug besteht aus 4 Komponenten: was Herzhaftes, dass satt macht (z. B. belegtes Brot), was Gesundes (z.B. Gemüse), was für Zwischendurch (z. B. eine kleine Schokolade) und was zum Teilen

(z. B. eine Packung Kekse). Dazu auf jeden Fall genug zu Trinken und Taschengeld für ein Eis.

Je nach Wetter sollten außerdem in den Rucksack: Sonnenmütze, Sonnencreme, Regenschirm und eventuelle Notfallmedikamente für Allergiker z. B. für alle, die auf Insektenstiche allergisch reagieren oder unter Asthma leiden.

Generell empfiehlt es sich für einen Ausflug einen Rucksack und nicht nur eine Tasche mitzunehmen. Es sollte daran gedacht werden, dass ihr den ganzen Tag unterwegs seid und daher eure Tasche bzw. den Rucksack tragen müsst! Einen Rucksack trägt ihr leichter auf dem Rücken, als eine Tasche, die euch einseitig am Körper hängt (vor allem wenn sie noch dazu schwer ist)!

Zusätzlich zum Vesper und den Dingen für Sonne und Regen sollte natürlich immer auch auf die entsprechende Einladung nochmals geschaut werden, die ihr für den Ausflug bekommen habt. Dort stehen oft nochmals weitere Dinge, die ihr zusätzlich





einpacken solltet. Dies könnten z. B. spezielle Dinge sein wie Badesachen für einen Schwimmausflug, Gummistiefel für eine Bachwanderung oder sonstige Dinge, die für diesen Tag unbedingt wichtig sind und daher mitgenommen werden sollten. Hier empfiehlt es sich jedoch auch für die Leiter sich selbst vor dem Ausflug diese Einladung nochmals durchzulesen und ebenfalls das einzupacken, was man den Kindern aufgetragen hat mitzunehmen!

Nachdem nun der Rucksack der Kinder gepackt ist, sollten die Betreuer noch ihren Rucksack packen. Es wäre gut, wenn sie vor allem noch zusätzlich die folgenden Dinge in ihrem Rucksack haben: Verbandspäckchen, Handy (mit dem ihr für die Zeit des Ausfluges erreichbar seid - Nummer vorher an die Eltern rausgeben), Zeitplan und eventuell benötigte Tickets oder Fahrkarten, Landkarte für eine Wandertour, Telefonnummern der Eltern für Notfälle.

In einer Leiterrunde vor dem Ausflug oder der Wanderung sollte der Ablauf und das Auftreten, bzw. das Vorgehen bei Ausschreitungen der Kinder besprochen werden. Denkt bitte auch immer daran, dass ihr als LeiterIn die Vorbildfunktion habt!

Teilt jedem Betreuer in der Gruppe mit, was ihr wann tun wollt, bzw. wann ihr für eine Fahrt wo sein müsst, nur so können alle mitdenken und darauf achten pünktlich am entsprechenden Ort zu sein. Es ist wichtig, dass mindestens eineR von euch mit der Fahrt oder der Wegstrecke vertraut ist. Er/Sie sollte wissen, wo er/sie sich z. B. für eine Führung melden muss, wer am Ziel der Ansprechpartner ist oder auf welchen Bahnsteig die Gruppe bei ihrer Zugfahrt zwischendurch umsteigen muss. Er/Sie sollte geklärt haben, wie der Tag abläuft und einen wirklich konkreten Plan haben, was wann zu tun ist!

Nachdem jeder von euch aus dem Team einen groben Plan hat, bzw. der/die Hauptverantwortliche weiß, wie der Tagesablauf ist, kann es ja endlich los gehen.



KONKRET: Jahresplanung in Gemeinde und Dekanat

Trefft euch im Team alle pünktlich und wenn möglich schon vor den Kindern am ausgemachten Treffpunkt. Hier habt ihr nochmals Zeit untereinander den Tag in Gedanken durchzugehen und Unstimmigkeiten vorab zu klären bzw. letzte Anweisungen zu geben. Trefft euch mit den Kindern rechtzeitig bevor z. B. euer Zug losfährt. Es gibt sicher vor dem Aufbruch noch einiges zu tun, wie z. B. Fragen der Eltern klären, die Anwesenheit überprüfen, Geld oder Erlaubnisbescheinigungen der Eltern z. B. für einen Badeausflug einsammeln, All das benötigt Zeit!

Und bevor ihr euch dann wirklich aufmacht in Richtung Zug oder wohin ihr sonst unterwegs seid, fragt doch die Kinder nochmals direkt, ob sie auch alles haben, ob sie noch aufs Klo müssen oder ob sie sonst noch was brauchen. Wer das vergisst, wird sicher schnell genug merken, dass er das hätte davor noch in Ruhe klären können ;-)

Und hier nochmals in Stichpunkten:

- Tagesablauf erstellt (Hin- und Rückfahrt, „Aktion“, Eintritte/Reservierungen geprüft)
- Team in die Details eingewiesen
- Rucksack gepackt
- Vesper und genug zu trinken dabei, dazu entsprechende Kleidung je nach Wetter
- sämtliche Fahrkarten, Reservierungen und Ablauf-/Fahrpläne gekauft und eingepackt
- frühzeitiges und pünktliches Treffen
- alle Fragen der Eltern geklärt
- alles was es einzusammeln gibt, eingesammelt (Geld, Handys, ...)
- Kinder gefragt, ob sie alles dabei haben?

Wenn ihr das alles habt, dann sollte eurem Ausflug nichts mehr im Wege stehen!

Ich wünsche euch dazu zu allererst eine kreative Idee für eine Ausflugsmöglichkeit, die euren Minis gefällt, dazu viele Teilnehmer, tolles Wetter, viel Spaß und nicht zuletzt Gottes Segen!



Jahresplanung in Gemeinde und Dekanat

Der Sommer 2014 ist kaum vorbei, schon müssen wir uns wieder Gedanken über das nächste Jahr machen. In den Dekanaten und Gemeinden startet die Jahresplanung. Aber braucht es so etwas auch in deiner Minigruppe? Na auf jeden Fall! Ideen zu einer erfolgreichen und kurzweiligen Jahresplanung findest du im Nachfolgenden.

von Sabine Grandl

Klausur – zu Hause bleiben oder weg fahren?

Eine gute Jahresplanung braucht Zeit. Damit ihr ungestört planen könnt, solltet ihr euch mindestens einen Tag Zeit nehmen.

„Bei mir im Dekanat fahren wir gerne über’s Wochenende weg. Wenn wir immer im gleichen Büro sitzen haben wir zu wenig Ideen – und außerdem kommt auch der Spaß nie zu kurz. An so einem Wochenende lernen sich auch die Leitungen der Verbände und Jugendorganisationen besser kennen.“

Vor dem Ausblick der Rückblick

Teil einer jeden Jahresplanung sollte auch immer der Blick zurück sein. Was war gut im vergangenen Jahr? Was wollen wir beibehalten? Was wollen wir ändern?

Wie eine gute Reflexion aussehen kann könnt ihr auf den Seiten 33-35 nachlesen.



KONKRET: Eine gute Auswertung

Neues Jahr – neue Ideen

Seid mutig! Aus den kuriosesten Vorschlägen sind schon die besten Aktionen entstanden. Traut euch zu träumen!

- Nehmt euch die Zeit, dass jeder aufschreiben kann, was er schon immer gerne mal machen wollte.
- Sammelt die Ideen und schaut am Ende, was sich wirklich realisieren lässt.
- Fragt eure Minis! Als Gruppenkinder sind sie eure Zielgruppe. Fragt doch mal nach, was sie gerne machen wollen.

Bei der Umsetzung denkt daran, dass ihr das Rad nicht neu erfinden müsst. Hört euch in anderen Gemeinden und Dekanaten um, vielleicht hatten andere Jugendliche schon die gleiche Idee und ihr könnt von deren Erfahrungen profitieren.

„Gehen wir in den Europapark?“ Kindermitbestimmung

Kinder und Jugendliche sind es oft nicht gewohnt, ihre Meinung und ihre Ideen offen zu äußern. In der Jugendarbeit können wir ihnen die Möglichkeit dazu bieten.

- Deine Minis sollen die Chance haben mitzubestimmen, was im kommenden Jahr gemacht wird (Ausflugsziele, Themen für die Gruppenstunde, ...)
- Deine Minis sollen lernen, im Team gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Als GruppenleiterIn seid ihr unter anderem dafür zuständig, dass alle Kinder Ideen äußern können und Entscheidungen getroffen werden, die für alle Gruppenmitglieder okay ist.

Die KjG hat zu diesem Thema eine Arbeitshilfe geschrieben. Ihr findet sie unter: www.kjg-drache.de/index.php?seite=6.3.5





Von Ende bis Anfang: Eine gute Auswertung als guter Neubeginn

Gegen Ende des Jahres möchte man natürlich wissen, wie eure Gruppe die vergangene Zeit empfunden hat, was gut war und was es vielleicht zu verbessern gibt. Ich stelle euch hier verschiedene Reflexionsmethoden vor, worauf ihr achten solltet und werde euch ein paar Tipps geben wie man damit gut ins neue Jahr startet.

von Alexa Mayer

Methoden:

Achte bei allen Methoden darauf, dass niemand gezwungen wird oder sich unter Druck gesetzt fühlt, etwas zu sagen! JedeR hat das Recht dazu zu sagen, dass er/sie nichts beitragen möchte oder beizutragen hat. Die Aussagen jedes Gruppenmitglieds auch erst einmal unkommentiert lassen. Jeder hat das Recht auf seine Meinung! Und sinnvoll ist es sich natürlich Notizen über die Ergebnisse, das Gesagte zu machen, um es am Schluss gut auswerten zu können.

1. Blitzlichtrunde

In dieser einfachen Methode, darf sich jedeR spontan und kurz und knapp über das vergangene Jahr äußern. Du kannst auch bestimmte Fragen in den Raum werfen und jedeR der dazu etwas beizutragen hat, darf sich zu Wort melden. Auch kannst du rote und grüne Zettel austeilten und jedeR darf etwas Positives und Negatives notieren und ihr heftet das Ganze als Übersicht an eine Pinnwand.

2. Mülleimer, Rucksack und Ablage

Bei dieser Möglichkeit benötigst du einen leeren Mülleimer, einen Rucksack und eine Schreibtischablage oder Ähnliches.

Dann verteilst du Zettel und bittest die Gruppe zu jedem der Symbole etwas zu notieren. Beim Mülleimer das, was sie dieses Jahr nicht gut



KONKRET: Eine gute Auswertung

fanden und was sie gerne nicht mehr haben möchten; beim Rucksack das, was sie sich für die Zukunft wünschen würden und bei der Ablage das, was gut war und sie gerne beibehalten würden. Gib ihnen etwa 5-10 Minuten Zeit, bevor dann jeder seine Zettel zu den jeweiligen Symbolen zuordnen darf.

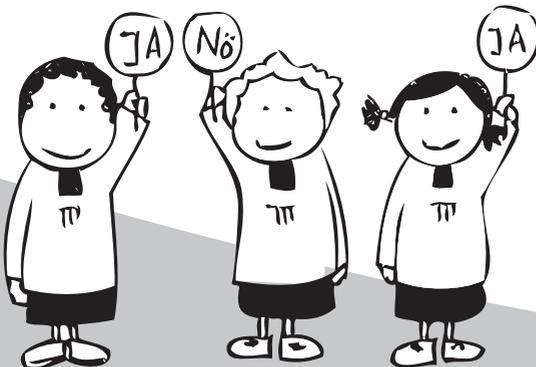
3. Fotos

Hierbei kramst du alte Postkarten, Fotos mit verschiedenen Motiven heraus (Landschaften, Tiere etc.). Du verteilst sie auf dem Tisch oder dem Boden. Dann darf sich jedes Gruppenmitglied eine Postkarte, ein Foto herausuchen, mit dem sie das vergangene Jahr und die Gruppe am meisten identifizieren können. Lass der Gruppe genügend Zeit dafür, da es sich um eine etwas komplexere Methode handelt. Hat jedes Mitglied seine Karte gefunden, darf sich jedeR der möchte kurz dazu äußern, was ihn/sie dazu veran-

lasst hat sich gerade diese Karte auszusuchen. Hierbei kommt vor allem das ganz individuelle persönliche Empfinden jedes Gruppenmitglieds zum Vorschein. Auch hier gilt, wer nichts dazu sagen will, sollte nicht dazu gedrängt werden.

4. Skalierung

Hierbei gibt es zwei verschiedene Herangehensweisen. Entweder du malst verschiedene Skalen (z. B. Wie fand ich das Programm das letzte Jahr? Wie empfand ich die Stimmung innerhalb der Gruppe? Wie zufrieden war ich mit unserer Gruppenleitung?) von 1-10 auf ein Plakat und verteilst Klebepunkte. Dann darf jeder seine Punkte auf die Skalen setzen und wer möchte, darf sich kurz dazu äußern.





Eine andere Herangehensweise ist, wenn du der Gruppe eine Skala durch den Raum vorgibst. Die eine Ecke ist die 0 und die andere die 10, dann stellst du verschiedene Fragen und die Mitglieder müssen sich dann jeweils im Raum verteilen. Dann kannst du wenn du möchtest die einzelne Positionen heraus-suchen und befragen, warum sie sich gerade so positioniert haben.

Du kennst deine Gruppe am besten und kannst somit entscheiden für welche Reflexionsmethode du dich entscheidest.

Zu beachten:

- Bei den Fragestellungen solltest du immer darauf achten, dass sie darauf abzielen, was du wissen möchtest. Als Probe kannst du dir die Frage entweder selbst stellen und beantworten oder du nutzt deinen Freundeskreis als ersten Versuch.
- Es kann immer vorkommen, dass die Antworten vielleicht nicht dem entsprechen, was du dir im Vorfeld ausgemalt oder erhofft hattest. Also nicht enttäuscht sein, sondern es als Motivation und Ansporn für das nächste Jahr nutzen!
- Nach der Gruppenreflexion, kannst du mit der Gruppe gemeinsam auch einzelne Punkte besprechen, die besonders hervorgestochen sind, die der Gruppe am Herzen liegen oder die dir besonders aufgefallen sind.
- Natürlich ist es auch wichtig, das Jahr für dich persönlich Revue passieren zu lassen und dies der Gruppe gegebenenfalls auch mitzuteilen. Denn nur so lässt sich etwas verbessern und gut ins neue Jahr starten.
- Eine solche Auswertung kannst du nicht nur am Ende eines Jahres machen, sondern immer wieder: Dadurch gewöhnen sich deine Minis an die Methode und du weißt, ob du auf dem richtigen Weg bist!

Kalender selber gestalten

Das Jahr hat 12 Monate, etwa 52 Wochen und meistens 365 Tage. Im Kalender notieren wir alles, was in diesen Wochen und Tagen passiert und nicht vergessen werden darf. Aber so ein gekaufter Kalender kann ganz schön langweilig sein ...

Dem wollen wir mit diesem Basteltipp entgegenwirken! von Sabine Grandl

Du brauchst:

- einen Kalender mit Fläche zum Gestalten
- Bilder, verschiedene Stifte, Bastelmaterial
- Schere, Kleb, Fotoecken, ...

Der Fotokalender

Im letzten Jahr ist bestimmt viel passiert. Hast du die schönsten Momente auf Fotos festgehalten?

Suche dir für jeden Monat ein Foto aus und lass die Bilder in der Größe 10 x 15 cm nachmachen.

Nun brauchst du einen Kalender zum selbst gestalten. Überlege dir vor dem Kauf, ob er nur ein Jahr gelten soll oder vielleicht länger.

Jetzt musst du nur noch die Fotos einkleben. Wenn du möchtest kannst du die einzelnen Kalenderblätter noch bunt gestalten.

Der Geburtstags(wand)-Kalender

Hast du auch schon mal den Geburtstag der Tante vergessen? Mit einem Geburtstags(wand)-Kalender wäre das sicher nicht passiert!





Du brauchst:

- einen Bastelkalender (Dauerkalender)
- von jedem Geburtstagskind ein Passfoto

Nun musst du nur noch die Passfotos an den richtigen Tag kleben und du vergisst in Zukunft sicherlich keinen Geburtstag mehr. Diesen Kalender kannst du selbstverständlich auch mit deiner Minigruppe anfertigen. Jede/r kann ein Passbild von sich mitbringen und gemeinsam könnt ihr dann euren ganz persönlichen „Mini-Geburtskalender“ gestalten.

Der Geburtstagsmini

Es ist Tradition, dass ihr in der Ministunde die Geburtstage der Teilnehmer feiert? Dann bastelt doch für jeden der Teilnehmer einen Mini, auf dem er sein Geburtsdatum notieren kann. So könnt ihr kein Fest mehr vergessen. Zum Schluss sucht euch einen geeigneten Platz im Gruppenraum, wo ihr die Minis aufhängen könnt.

Die Bastelanleitung findet ihr auf unserer Homepage:

www.fachstelle-minis.de.

Schülerkalender selbst gestalten

Dein Schülerkalender gefällt dir eigentlich ganz gut, aber die viele Werbung nervt dich?

Nutz diese Seiten doch, um deinem Kalender mit Bildern, Spielen, nützlichen Infos für Schule, Minidienst etc. die persönliche Note zu geben.

- Kalender zum Kirchenjahr
- Schiffe versenken

<http://www.ausdrucken.eu/bingo/druckvorlage-schiffe-versenken.pdf>

- der aktuelle Miniplan
- Bilder von Familie, Freunde, Minis

Viel Spaß!



Willkommen in unserem Land – Flüchtlinge in Deutschland

Von Januar bis August 2014 haben 115.737 Menschen einen Asylantrag in Deutschland gestellt. Das sind doppelt so viele Menschen, wie Sitzplätze in der Allianz Arena in München. Die Zahl der Flüchtlinge steigt derzeit jedes Jahr weiter an.

von Sabine Grandl

Gruppenstunde zum Thema „Flüchtlinge“

Die Gruppenstunde ist so gestaltet, dass sie auf drei verschiedene Arten durchgeführt werden kann.

Ganzer Tag: vormittags: Spiel (2 Stunden)
nachmittags: thematische Einheit
(ca. 1,5 Stunden)

Halber Tag: Spiel mit halb so vielen Feldern (1 Stunde)
thematische Einheit (1,5 Stunden)

2 Treffen: Spiel und thematische Einheit werden auf zwei Treffen verteilt.

WICHTIG: Flucht und Vertreibung sind keine „schönen Themen“. Vor allem die Gründe sind oft grausam und nicht in ihrem vollen Umfang für Kinderohren gedacht. Achtet deshalb bei der Wortwahl und bei Bildern darauf, diese passend zur Zielgruppe zu wählen.

Informationen und Material:

- Informationsheft der Sternsinger zum Thema „Auf der Flucht“ http://www.sternsinger.org/fileadmin/upload/Themen/Flucht/Dossier_Flucht.pdf
- Homepage der Sternsinger: Unterpunkt „Flucht“ <http://www.sternsinger.org/themen/flucht.html>





Ziele der Gruppenstunde:

Die Minis kennen ...

- Gründe, warum Menschen fliehen
- Länder, aus denen Menschen fliehen
- Probleme, die Menschen in einem fremden Land haben

Material: entweder selbst erstellen, oder bei den angegebenen Stellen downloaden beziehungsweise bestellen.

Bewegungsspiel zum Thema Flucht:

Im Original dauert dieses Spiel bis zu zwei Stunden. Ihr könnt jedoch jederzeit weniger Spielfelder aufmalen und so die Spieldauer abkürzen.

Hier findet ihr die Anleitung zum Spiel:

http://www.sternsinger.org/fileadmin/upload/Aktionen/2014-Aktion-DKS/Materialien/Werkheft/Bewegungsspiel_Flucht.pdf

Wie viele Flüchtlinge kommen jedes Jahr nach Deutschland?

- Pinnt Männchen aus Tonkarton an die Wand um zu verdeutlichen, wie viele Menschen es sind.
- Wer kennt weitere Zahlen zum Vergleich? (Um die Männchen herum aufschreiben)
- Kennt ihr Flüchtlinge?

Ins Gespräch darüber kommen, wo die Kinder selbst schon Flüchtlingen begegnet sind (Schule, Verein, Wohnort, ...)

Infos:

Von Januar bis August 2014 haben 115.737 Menschen einen Asylantrag in Deutschland gestellt. Das sind doppelt so viele Menschen, wie Sitzplätze in der Allianz Arena in München. Die Zahl der Flüchtlinge steigt derzeit jedes Jahr weiter an.

Du brauchst:

- Männchen aus Tonkarton (1 je 5000 Personen)
- Präsentationskarten
- Eddings

Zeit: ca. 15 Min.

KONKRET: Gruppenstunde zum Thema „Flüchtlinge“

Wo kommen die Menschen her?

Menschen flüchten aus den unterschiedlichsten Ländern dieser Erde.

Auf einer Weltkarte könnt ihr Pfeile aus dem Herkunftsland nach Deutschland machen. Auf den Pfeilen können die Zahlen notiert werden.

Infos:

Die Stadt Köln hat die Informationen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge anschaulich zusammengefasst.

<http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/integration/fluechtlinge-koeln> Zur Zeit geht man davon aus, dass ca. 16,7 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht sind.

Du brauchst:

- Weltkarte
- Pfeile
- Eddings
- Pinnwand und Nadeln

Zeit: ca. 15 Min.

Warum flüchten Menschen?

Sammelt gemeinsam Gründe und notiert diese in der Nähe der Flüchtlingszahlen und der Weltkarte.

Infos:

- Krieg und Unruhen
- Mangelnder Zugang zu Bildung und Arbeit
- Verfolgung wegen Religion, politischer Überzeugung, Rasse, ...
- Unzureichende Gesundheitsversorgung und Ernährung
- Frauenspezifische Fluchtgründe
- Diverse Menschenrechtsverletzungen

Du brauchst:

- Möglichkeit, die Infos aufzuschreiben

Zeit: ca. 15 Min.



Was können wir tun?

Sammelt dazu Ideen.

Endlich ankommen. Sicher leben. Zur Schule gehen. Kinder und Jugendliche auf der Flucht haben nur wenige Wünsche. Auch als Minigruppe könnt ihr etwas tun, um den Kindern und Jugendlichen den Start bei uns zu erleichtern.

Vielleicht gefällt euch eine Idee so gut, dass ihr sie direkt soweit ausarbeiten könnt, dass sie später umgesetzt werden kann.

Ideen:

- zur Gruppenstunde/Sternsinger-Aktion einladen
- einen internationalen Abend gestalten
- Spielsachen sammeln
- Fußball-/Handballturnier
- mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam den Ort erkunden
- "Patenschaften" für Hausaufgaben, Lesen, ...
- gemeinsam kochen

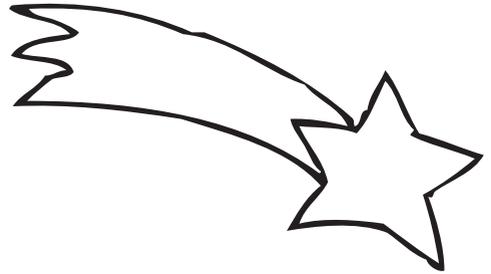
Du brauchst:

- Extra Platz an einer Wand/Tafel/...

Zeit: ca. 20 Min.



KONKRET: Aufbrechen, um Segen zu bringen, Segen zu sein





Aufbrechen, um Segen zu bringen, Segen zu sein: Sternsinger

Viele von euch werden in den Tagen nach Weihnachten wieder ganz konkret aufbrechen und als Sternsinger von Tür zu Tür gehen. Dort bringt ihr Segen – und werdet zum Segen für Kinder in der ganzen Welt.
von Christina Reich

Jahr für Jahr ziehen nach den Weihnachtstagen die Sternsinger los. Sicherlich sind auch die meisten von euch schon selber Sternsinger gewesen oder haben Gruppen von Kindern und Jugendlichen, die als Sternsinger unterwegs sind, begleitet. Dazu aufzubrechen ist nicht immer ganz einfach – besonders wenn es draußen nass und kalt ist und man eigentlich viel lieber auf dem gemütlichen Sofa sitzen bleiben möchte.

Wenn ihr euch aber raus traut, dann lohnt sich das: ihr bringt den Segen in die Häuser eurer Stadt und eures Dorfes, indem ihr den Segensspruch mit Kreide oder mit einem Aufkleber an den Haustüren anbringt. Und ihr werdet zum Segen für Kinder in der ganzen Welt, wenn ihr Spenden für sie sammelt.

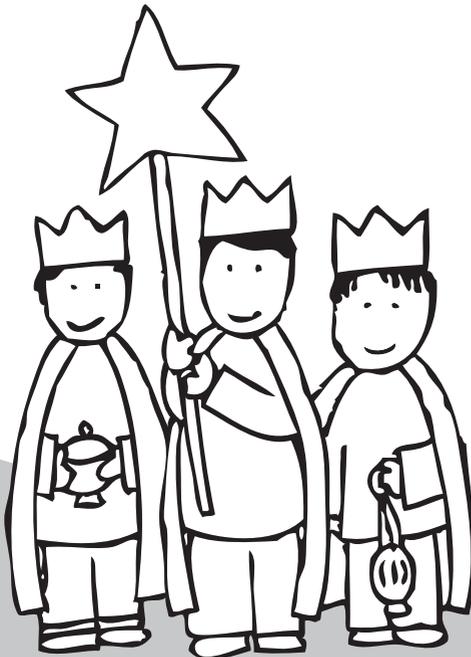
Aktion Dreikönigssingen 2015: „Segen bringen, Segen sein. Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit!“



So lautet das Motto der kommenden Aktion Dreikönigssingen. Wenn ihr als Sternsinger Spenden für Kinder in Not sammelt, richtet ihr dieses Jahr den Blick besonders auf Kinder, die unter Mangel- und Unterernährung leiden. Denn weltweit hat jedes vierte Kind nicht genug zu essen oder ist einseitig ernährt. Dieser Mangel hat gravierende Folgen: Die betroffenen Kinder können sich nicht gesund entwickeln und sind anfälliger für Krankheiten.

Was das konkret bedeutet, macht die 57. Aktion Dreikönigssingen am Beispiel der Philippinen deutlich. In den südostasiatischen Inselstaat ist jedes dritte Kind von Unter- oder Mangelernährung betroffen.

Die Materialien des Kindermissionswerkes stellen drei Projekte beispielhaft vor, die von den Sternsingern unterstützt werden. Auf der Homepage www.sternsinger.org gibt es viele Materialien, die euch in der Vorbereitung helfen können. Unter anderem findet ihr dort einen kurzen Film von Willi Weitzel, der auf den Philippinen war und sich dort umgeschaut hat. Der QR-Code führt euch direkt zu diesem Film.



*Übrigens: In der [a'ha:] 3/2013 war eines der Schwerpunktthemen „Sternsinger“. Wenn ihr da rein schaut, findet ihr Tipps für einen guten Zwiebellook und Spiele für unterwegs. Außerdem werden dort viele Fragen beantwortet: Was bedeutet eigentlich „20*C+M+B+15“ und wie heißen die Weisen aus dem Morgenland? Reinstöbern lohnt sich!*





Mini Science

Wann feiert ihr denn Silvester? Auch am Sonntag vor dem ersten Advent?

Die Katholiken tun dies nahezu unbemerkt, ohne großes Feuerwerk und ohne Wachbleiben bis 0.00 Uhr. Sie feiern „Silvester“ und loben Gott, den König der Welt.

von Michael Kleemann



Das Silvester der Katholiken ist der so genannte Christkönigssonntag. Er wird jedes Jahr am Sonntag vor dem ersten Advent gefeiert. An Christkönig wird Gott als der König und Herrscher der Welt gefeiert und seine Herrschaft noch einmal verdeutlicht. Sie ist begründet auf der Passionsgeschichte, in der Jesus vor Pilatus bezeugt, dass er der König der Juden ist (Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Er antwortete ihm: „Du sagst es.“ (Lk 23,3)). Jesus beginnt seinen Leidensweg, welcher mit seinem Tod am Kreuz jedoch nicht endet, sondern drei Tage später mit der frohen Botschaft der Auferstehung weitergeht. Das Christkönigsfest hat den für uns Christen erfüllenden Gedanken von Ostern. Der König der Welt hinterlässt uns nicht das Leid mit Jesu Tod am Kreuz, sondern zeigt uns die Hoffnung auf die Auferstehung und das Ewige Leben! Gott hat Jesus in die Welt geschickt, nicht um seine Macht zu demonstrieren, sondern um uns zu dienen. Jesus verzichtet ganz bewusst auf die Macht und macht sich klein,

er wäscht seinen Jüngern sogar die Füße! Vor Pilatus stehend sagt Jesus: „Ich bin ein König, ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“ (Joh 18,37)



Im Mittelalter wurden die Könige als Stellvertreter Christi bezeichnet, welche ihre Macht durch „Gottes Gnaden“ und nicht vom Volk hatten. Durch den Titel Kyrios (übersetzt: Herr) drücken die Christen das Königreich Jesu aus, dieser Begriff stand jedoch auch für den Kaiser von Rom. Damit wurde durch den Begriff Kyrios früher der auferstandene Christus dem gottgleichen Kaiser gegenüber gestellt! Das Christkönigsfest soll zeigen, dass allein die Herrschaft Christi allezeit übersteht; es ist die einzige dauerhafte Herrschaft.



Während der Zeit des 3. Reiches, in denen die Nationalsozialisten ihre Macht ausspielten, wurde das Christkönigsfest als Bekenntnissonntag gefeiert, in dem die zumeist jungen Katholiken sich von der Ideologie der Nationalsozialisten abgrenzen und öffentlich zu ihrem Glauben stehen konnten.

Das Fest wurde meist mit Umzügen und Prozessionen gefeiert. Der Termin lag ursprünglich auf dem Sonntag nach Pfingsten (Dreifaltigkeitssonntag), auf den später die Nationalsozialisten das Reichssportfest legten.

Das II. Vatikanische Konzil verlegte das Christkönigsfest auf den jetzigen Sonntag vor dem ersten Advent. Die Texte des Christkönigsontags erzählen vom Ende der Welt und der Wiederkunft Christi, sie sollen einen Ausblick auf das Ende der Zeiten werfen, wenn Jesus seine Königsherrschaft in vollem Umfang ausübt und das Reich Gottes verwirklicht.



Die Auswahl der Texte für die Lesungen und Evangelien, welche nicht nur am Christkönigsontag, sondern für jeden anderen Sonntag im Jahreskreis bestimmt werden, sind in der katholischen Kirche festgelegt. In der römisch-katholischen Kirche gibt es drei verschiedene Lesejahre, welche jeweils am 1. Adventssonntag beginnen. Das II. Vatikanische Konzil hatte die Drei-Jahresregelung 1969 festgelegt.



Die Leseordnung regelt, welche Bibelstellen an den Sonntagen im Gottesdienst gelesen werden. Jedes Lesejahr legt einen Schwerpunkt auf einen der vier Evangelisten. So wird im Lesejahr A aus dem Matthäusevangelium, im Jahr B aus dem Markusevangelium und im Jahr C aus dem Lukasevangelium gelesen. In jedem Jahr werden die wichtigsten Teile des Johannesevangeliums, vor allem in der Osterzeit, gelesen. Das entsprechende Lesejahr, in dem wir uns gerade befinden, errechnet sich aus der Jahreszahl. Beispielsweise wird das Lesejahr C immer in den Jahren gelesen, die durch drei teilbar sind.



Zusätzlich zur Vorgabe der Evangelien regelt die Leseordnung, welche weiteren Bibeltexte in den beiden Lesungen vorgesehen sind. Für die Leseordnung der Wochentage außerhalb der Festzeiten gibt es eine eigene Leseordnung, welche jedes Jahr zwischen Jahr I und II wechselt.



Das Ende des Kalenderjahres ist an Silvester (also dem 31. Dezember). Es ist ursprünglich ein Heiligen-Gedenktag und nicht ein kirchlicher Feiertag zum Jahreswechsel. Im Jahr 153 v.

Chr. feierten die Römer das Jahresendfest und legten dabei den Jahresbeginn auf den 1. Januar. Die sogenannten Feuer-Feste am Jahresende, aus denen das Feuerwerk entstand, sind germanischen Ursprungs. Der Name Silvester geht auf das Jahr 1582 zurück, an dem durch die gregorianische Kalenderreform der letzte Tag des Jahres vom 24. auf den 31. Dezember verlegt wurde. Dieser war der Todestag von Papst Silvester, welcher immer am 31. Dezember gefeiert wird.



Das Kirchen- und Lesejahr beginnt stets am 1. Adventssonntag. Dieser Sonntag bildet

zugleich den Auftakt des Weihnachtsfestkreises. Nach der Weihnachtszeit am 6. Januar folgt der erste Abschnitt des Jahreskreises, der bis zum Aschermittwoch geht. Die vierzigtägige Fastenzeit bildet zusammen mit dem Osterfest und der Osterzeit, welche bis Pfingsten geht, den Osterfestkreis. Danach folgt bis zum Beginn des nächsten Lesejahres der zweite Abschnitt des Jahreskreises, welcher an Christkönig endet! Die Sonntage im Jahreskreis außerhalb der beiden Festkreise sind „normale“ Sonntage, sie werden von 1 bis 34 durchnummeriert.



Wenn ihr also wissen wollt, was heute gefeiert wird bzw. welche Bibelstellen gelesen werden und welche liturgische Farbe ihr tragen dürft, dann schaut in das Direktorium, welches sicher auch in eurer Sakristei ausliegt. Dort stehen für jeden Tag die entsprechenden Bibelstellen, sowie die Gedenktage der Heiligen oder Hochfeste. Solltet ihr euch unsicher sein, welche liturgische Farbe ihr tragt, dann fragt euren Mesner oder Pfarrer, die wissen das auf jeden Fall!

Gottesdienst: Aufbrechen und Losgehen

Aufbrechen, sich ins Ungewisse trauen – und sich von Gott dafür stärken lassen. Darum geht es in folgendem Gottesdienstvorschlag.
von Christina Reich

Lied

Liturgische Eröffnung, Begrüßung
Beginnen wir diesen Gottesdienst
+ im Namen des Vaters, des Sohnes und des
Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich Willkommen, schön dass ihr da
seid! ...

Einleitung

Das Leben lässt sich gut mit einem Weg ver-
gleichen: mal gehen wir einen mühsamen
kleinen Pfad, auf dem man sich durch das
Gestrüpp schlagen muss, mal joggen wir
leichtthin über abfallendes Gelände, mal ha-
ben wir einen klaren Weitblick und sehen,
wo es hingeht, und mal ist es neblig und
wir haben keine Ahnung, wo der Weg uns
hinführen wird.

Und wie das so ist, wenn man sich auf den
Weg machen will oder wenn man nach einer
Rast wieder los will: man muss sich zuerst
einmal aufraffen und losgehen. Doch
das ist gar nicht so leicht.

Manchmal

stehen wir an einer Weggabelung und wis-
sen gar nicht wohin wir weitergehen sollen.
Manchmal liegt auch ein Stück vor mir, von
dem ich ahne, dass es mühsam wird. Oder
ich habe einfach gar keine Idee, was und
wer dort auf mich wartet.

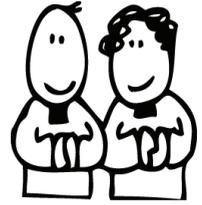
Und dennoch: Ich muss aufbrechen, muss
losgehen, muss mich auf den Weg machen.
Denn stehen bleiben und nicht weitergehen
ist keine Alternative – nicht wenn es um
mein Leben geht.

Kennst du das? Gibt es in deinem Leben
gerade eine solche Situation? Eine Situati-
on, die eine Entscheidung verlangt, wohin
es weitergehen soll? Oder eine Situation, in
der du dich in etwas Ungewisses hineintrau-
en musst? Eine Situation in der du etwas
Mühsames in Angriff nehmen solltest?

Lied: Schweige und höre (Taizé)

Lesung: 1Kön19,1-8

Ahab erzählte Isebel alles, was Elija ge-
tan, auch dass er alle Propheten mit dem
Schwert getötet habe. Sie schickte einen
Boten zu Elija und ließ



Gottesdienst

ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das antun, wenn ich morgen um diese Zeit dein Leben nicht dem Leben eines jeden von ihnen gleich mache. Elia geriet in Angst, machte sich auf und ging weg, um sein Leben zu retten. [...]

Er selbst ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.

Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin.

Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und

iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

Besinnung:

Elija zieht sich in die Wüste zurück, versteckt sich, weil er den Weg, der vor ihm liegt nicht gehen will. Er hat Angst vor der Vergeltung von Ahab und Isebel. Er will sich verstecken, will stehen bleiben und lieber sterben als sich aufmachen und aufbrechen.

Doch Gott lässt ihn in dieser Situation nicht allein, sondern schickt ihm die Stärkung, die er braucht, um sich aufzumachen und seinen Weg zu gehen.

Welche Stärkung schenkt mir Gott? Womit stärkt er mich für das Aufbrechen?



Kurze Stille

GOTTESDIENST: Aufbrechen

Halleluja

Evangelium: Lk 15, 11-24

Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne.

Der Jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.

Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein;

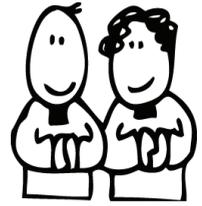
mach mich zu einem deiner Tagelöhner.

Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

Aufbrechen

Auch der Sohn muss aufbrechen, um nach Hause zu kommen. Er muss die Entscheidung treffen umzukehren und den schweren Weg des schlechten Gewissens gehen. Und doch wird er am Ende für sein Aufbrechen belohnt: der Vater freut sich und richtet ein Freudenfest für ihn aus.

Wir wissen nicht, wohin unser Weg uns führt. Der Weg des Sohnes führt direkt in die Arme des guten



Gottesdienst

Vaters. Aber das wusste er im Moment des Aufbrechens nicht. Er konnte nur hoffen und darauf vertrauen.

Auch wir wissen im Moment des Aufbrechens nicht, wohin wir gehen. Wir können nur darauf vertrauen, dass Gott uns begleiten wird auf diesem Weg. Wohin er uns führt, zeigt sich oft erst im Laufe des Weges. Und dennoch müssen wir losgehen, müssen wir aufbrechen und uns aufmachen.

Übung

Geht in der Kirche umher und macht euch Gedanken, wohin ihr aufbrechen wollt. Wohin soll euer Lebensweg euch in den nächsten Tagen/Wochen und Monaten führen? Die Vorstellung soll ziemlich konkret sein.

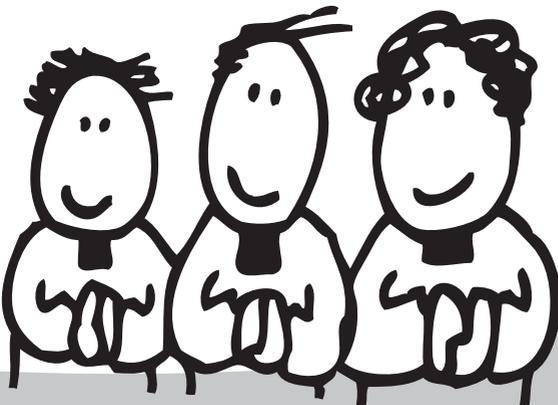
Wie fühlt es sich an, wenn ich euch sage: Gott begleitet dich? Er ist neben dir und begleitet dich auf diesem Weg? Und er wartet

auch an der nächsten Kreuzung auf dich und kümmert sich um dich, wie er es mit Elija getan hat?

Überlegt euch eine Körperhaltung, die dieses Gefühl ausdrückt. Das Gefühl, dass ihr wisst, dass Gott neben euch ist. Das kann eine besondere Haltung der Hände, eine Blickrichtung oder eine ganze Körperhaltung sein.

Bleibt einen Moment in dieser Körperhaltung und prägt sie euch gut ein.

Wenn ihr in die Situation des Losgehens, des Aufbrechens kommt und unsicher werdet, dann ruft euch diese Körperhaltung in Erinnerung. Nehmt sie am besten ein – und dann geht los! Steht auf, esst und geht euren Weg! In der Zuversicht, dass ihr ihn nicht allein gehen müsst!



Für-

bitten

Guter Gott,
in Jesus Christus zeigst du uns, dass du ein
Gott bist, der unseren Weg mitgeht. So bit-
ten wir dich:

- für alle Menschen, die deine Stärkung und
Hilfe nötig haben
- für alle Menschen, die sich schwer damit
tun, aufzubrechen und loszugehen
- für alle Menschen, die sich auf den Weg
gemacht haben, die unterwegs sind
- für alle Menschen, die sich nach der Ge-
wissheit deiner Nähe sehnen
- für alle Menschen, die uns auf unseren
Wegen begegnen

Darum bitten wir durch Jesus Christus, un-
seren Bruder und Herrn. Amen.

Je nachdem, ob ihr eine Eucharistiefeier fei-
ert oder einen Wortgottesdienst, schließt
hieran nun der Eucharistieteil an – oder ihr
betet gemeinsam das Vater Unser.



Wegzehrung mit auf den Heimweg

Als Wegzehrung könnt ihr jedem ein Bibel-
zitat mitgeben, das man sich ziehen kann.
Sucht dazu selber Zitate aus, von denen ihr
sagt: Die geben Stärkung und Halt!

Segen

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg
zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme
zu schließen und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren
vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen
wenn du fällst.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn
du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu ver-
teidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott, der Vater,
der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(alter irischer Segen)

Lied

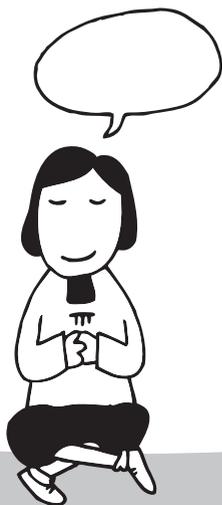
Den Weg wollen wir gehen oder
Lass uns in deinem Namen, Herr

Sprachlos

Ab und zu sind wir sprachlos.
Auf einmal passiert etwas.
Und plötzlich fehlen uns die Worte.
Wir wissen nicht mehr, was wir sagen sollen.
Wir sind überwältigt von unseren Gefühlen.
Von Glücksgefühlen?
Oder sind wir enttäuscht?

Wann warst du das letzte Mal sprachlos?
Und warum?
Warst du überglücklich?
Oder doch verletzt?

von Viviane Taxis



Aufbruch

Aufbrechen, los gehen
gehen mit Gott
Gott vertrauen
ihm mein Leben übergeben
gewandelt werden

Ein Aufbruch bringt
Neues, neue Erfahrungen und Begegnungen.
Nur im Losgehen und das Alte hinter mir lassen,
kann ich voran kommen und ganz neue Dinge sehen,
erleben und spüren.

von Michael Kleemann

Aufbrechen?!

Wie schwer fällt es uns doch, alte Strukturen und Lebensweisen hinter uns zu lassen und Neues zu beginnen. Wir wollen lieber Geld verdienen, ein Haus bauen, so leben wie unsere Eltern. Wir wollen Sicherheit und stützen uns auf althergebrachte Traditionen und auf die Gesellschaftsnormen. Doch was ist, wenn Gott etwas ganz anderes im Schilde führt? ER ruft dich! Brich auf, brich mit alten Traditionen und beginne heute ein Leben mit Gott. Aufbruch – was genau verstehen wir darunter? Komm, lass uns aufbrechen!

Aufbrechen? Brechen bedeutet etwas kaputt machen – einen Zweig brechen, eine Tür aufbrechen, in einem Haus einbrechen und dann gibt es natürlich noch die Brechbohne – die deutsche Sprache ist voll mit dem Wort „brechen“. Und gerade die Brechbohne zeigt uns ganz bildhaft, was beim Brechen passiert: um an die Samen bzw. kleinen Bohnen zu kommen, müssen die Hülsen gebrochen werden. Nur so entsteht etwas Nützliches.

Aufbrechen – etwas kaputt machen, damit etwas Neues entsteht?!

Aufbrechen von alten Dingen in meinem Leben, damit etwas Neues entsteht?!

Welcher Schatz in deinem Herzen muss noch aufgebrochen werden, um nutzbar zu sein – um deinen Mitmenschen ein Segen zu sein?!

von Michael Kleemann



Geh mit Gott, aber geh!

Geh mit Gott, aber geh!
Aufbrechen
neues wagen
neues sehen
weg gehen
los gehen
unterwegs sein
sich auf eine Reise begeben
und immer ist Gott mit dabei!

Der große König und Meister, Christus der Herr.
Lasse ich mich von ihm lenken?
Ist er auch König und Herrscher meines Lebens?
Vertraue ich ihm?

von Michael Kleemann

Geburtstag ...

... und wieder ein Jahr älter, weiser und mit mehr Lebenserfahrung!
Was bringt das nächste Jahr?
Muss ich mir Sorgen machen?
Darf ich mich freuen über meine Zukunft?
Wer geht mit mir den Weg?
Wo gabelt sich der Weg, wo treffe ich auf andere?
In einem Jahr weiß ich es!

Wie schön bist du gemacht!
Wie einzigartig hat Gott dich gebildet!
Er kannte dich schon, als du noch im Mutterleib warst!
Wie sehr hat er sich gefreut als du das Licht der Welt erblicktest!
Und er sagt zu dir: du bist wunderbar in meinen Augen und ich habe dich sehr lieb!

von Michael Kleemann



Bücher

Hier hat der Buchdienst in Wernau ein Buch für euch herausgesucht, mit dem ihr zur Ruhe kommen und euch entspannen könnt. Es sind zunächst *Fantasiereisen für Erwachsene* – sie können aber durchaus auch für Jugendliche geeignet!

von Hanna Letens

Fantasiereisen für Erwachsene

Stressbewältigung, Gesundheitsvorsorge, Entspannung

Anne-Katrin Müller, 96 Seiten, kartoniert, Don Bosco Verlag, 16,90 €



Stell dir vor die Frühlingssonne scheint und du machst eine Fahrradtour ... Fantasiereisen sind Oasen der Ruhe. Diese hier sind besonders schön. Sie entführen in alle vier Jahreszeiten und lassen die Hektik vergessen. Sie vermitteln ein Gefühl der Freiheit und Weite und sind genauso auch für Jugendliche geeignet. Wir empfehlen: unbedingt mal reinblättern. Schon leises Lesen macht glücklich!

Wer nicht selber lesen möchte: Die CD zum Buch heißt „Dies ist ein Moment für dich“ und kostet 14,95 €.



Du freust dich jetzt schon auf Weihnachten und bist auf der Suche nach dem perfekten Adventskalender? Dann ist der Wernauer Adventskalender genau das Richtige für dich.

von Hanna Letens

Wernauer Adventskalender

„Triffst du gern Entscheidungen? Wenn ja, geht es morgen weiter auf Seite 39, wenn nein, dann gehe morgen auf Seite 56.“

Im Wernauer Adventskalender ist dieses Mal jeden Tag eine Frage zu beantworten. Je nachdem, wie die Antwort ausfällt, geht der Weg anders weiter. Wie im echten Leben: aus den tausend (all)täglichen Entscheidungen wird letztlich mein ganz persönlicher Lebensweg.

Damit trifft der Kalender das Lebensgefühl der Jugendlichen auf der Suche nach dem eigenen Weg. Auf eine spielerische, kreative und überraschende Art macht der Kalender Lust, über sich, sein Leben und Gott nachzudenken. Ein besonderes Geschenk für junge Menschen, die mehr wollen als einen gewöhnlichen Adventskalender.

Das Geniale: Egal welchen der theoretisch über 3 Millionen Wege durch den Kalender man wählt, alle führen an Weihnachten an die Krippe.



Musik und Film

Wir wagen einen Aufbruch und machen uns auf den Weg. Doch es wird nicht immer alles so laufen, wie wir es uns wünschen. Doch es wird trotzdem gut werden. Und davon handeln dieser Song und Film.

Dieser Weg - Xavier Naidoo

*„Dieser Weg wird kein leichter sein
Dieser Weg wird steinig und schwer
Nicht mit vielen wirst du dir einig sein
Doch dieses Leben bietet so viel mehr“*

Dieses Lied passt perfekt zu unserem Thema Aufbruch. Es gilt etwas zu wagen, aufzustehen und loszugehen, auch wenn es manchmal schwer wird. Auf deinem Weg wird es Menschen geben, die dich aufhalten. Es wird aber auch solche geben, die dich unterstützen, die dir helfen und für dich da sind. Es lohnt also sich aufzubrechen und einen Neubeginn zu starten.

Vincent will meer

Nach dem Tod seiner Mutter wird der 27-jährige Vincent in eine Klinik geschickt, in der er lernen soll, mit seinem Tourette-Syndrom umzugehen. Doch so hat sich Vincent sein Leben nicht vorgestellt! Darum haut er aus der Klinik ab und bricht auf ans Meer – zusammen mit einem geklauten Auto, der magersüchtigen Marie und seinem zwangsneurotischen Zimmergenossen Alexander. Während die drei versuchen, mit ihren eigenen Problemen und denen der anderen klar zu kommen, ohne sich gegenseitig in den Wahnsinn zu treiben, machen sich Vincents Vater und die Psychologin der Klinik auf die Verfolgung ...

Roadmovie

Deutschland 2010

FSK ab 6 Jahren

ca. 90 Minuten





Internet

Euer Alter wisst ihr sicher alle. Aber habt ihr euch schon mal überlegt, wie viele Monate, Tage, Stunden, Minuten oder Sekunden ihr eigentlich schon lebt?

Auf dieser Seite könnt ihr das ganz einfach herausfinden. Einfach den Code scannen und euer Geburtsdatum am besten noch mit Uhrzeit eingeben. Schon wisst ihr wie, lange ihr auf der Erde wohnt.



<http://www.kirchenweb.at/bauernkalender/kalender/lebenszeit.htm>

Hier ein kleines Beispiel: Die [a'ha:] ist schon 3 Jahre, 44 Monate, 193 Wochen, 1.355 Tage, 32.514 Stunden oder 1.950.869 Minuten alt.

Spiele

Hier zeigen wir euch zwei tolle Spiele. Mit „Sag doch mal!“ habt ihr die Möglichkeit kreativ und spielerisch ins Gespräch zu kommen. Und mit dem Spiel „Village“ durchlebt ihr spannend einen ganzen Lebenszyklus.

Sag doch mal!

Dorothea Bronsema, 67 Karten in Metallbox,
Born Verlag, 13,90 €

Reden schafft Verbindung! Aber reden ist manchmal aber gar nicht so einfach, gerade wenn man sich noch nicht so gut kennt. Neben witzigen Warm-up-Ideen zum Kennenlernen findet man auf den 67 Karten kreative Methoden, wie den Meinungsmacher, der hilft die eigene Meinung zu finden, einen Wochencheck oder den Glaubenstank. Die Box eignet sich wunderbar für Gruppen- und Teamstunden zum Einstieg oder als Auflockerung.





Village – Spiegelbild des Lebens

Ein Spiel von Inka und Markus Brand für 2-4 Spieler ab 12 Jahren

Spieldauer ca. 90 Minuten

Kosten: ca. 35,00 Euro

Verlag: eggertspiele

Vertreib: Pegasus Spiele

Wohl kein anderes Spiel beschreibt den Lebenszyklus so gut wie das Spiel „Village“. Vermutlich deshalb und aufgrund seiner in sich stimmenden und kreativen Komplexität wurde „Village“ zum Kennerspiel 2012 gewählt.

Ziel des für 2-4 spielende Personen ausgelegten Spiels ist es, die Geschicke der eigenen Spielfigurenfamilie durch Güter- und Zeitmanagement so zu lenken, dass diese am Ende die meisten Ruhmespunkte inne hat.

Hierzu werden Familienmitglieder geboren, arbeiten in verschiedenen Berufen (Bauer, Politiker, Geistlicher, Händler) und sterben schließlich. Während Ihrer „Lebenszeit“ können die Familienmitglieder beispielsweise Güter produzieren und wieder verkaufen, sich ausbilden lassen oder auch auf Reisen gehen. Bei all diesen Tätigkeiten gewinnen die Spieler Einfluss, verlieren jedoch auch Lebenszeit. Neue Familienmitglieder können jedoch ebenso geboren

und damit in den Spielfluss eingebracht werden. Für alle Aktivitäten – selbst für das Sterben – werden am Ende des Spiels Punkte vergeben, wodurch der Gewinner ermittelt wird.

Village ist ein Brettspiel für risikofreudige Strategen, die sich nicht vor dem Tod ihrer Spielfiguren fürchten und damit ein Muss für jede Kenner-Spielesammlung.



Was Minis brauchen: Ressourcen der Kirchengemeinde

Um gute Ministrantenarbeit in den Kirchengemeinden leisten zu können, benötigen Minis Zugang zu Ressourcen. Damit sind vor allem finanzielle und räumliche Ressourcen sowie personelle Begleitung gemeint.
von Verena Steier

Finanzielle Ressourcen

Für Ministrantenaktivitäten in den Kirchengemeinden benötigt ihr finanzielle Mittel. Sinnvoll ist es, wenn Minis ein eigenes Budget über den Haushalt erhalten, welches sie selbst verwalten.

Optimal ist es, neben einer Barkasse mit geringen Geldbeträgen ein Girokonto bei einer Bank zu haben. Dieses Konto kann die Kirchenpflege zusammen mit dem Pfarrer eröffnen und sollte auf die Kirchengemeinde (nicht auf eine Privatperson) laufen. Wählt eine Person aus euren Reihen, die die Verantwortung für die Kasse und das Konto

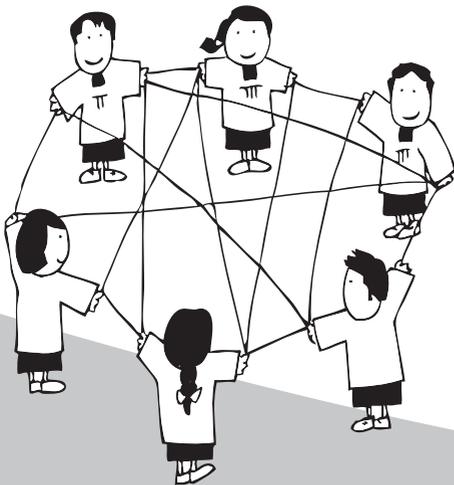
übernimmt und jährlich von zwei Kassensprüfern und der Kirchenpflege auf stimmige Buchführung geprüft wird.

Wichtig für all eure Aktivitäten sind Einnahmen. In vielen Kirchengemeinden erhalten Minis einen eigenen Etat bzw. finanzielle Mittel aus dem Jugendetat. Für Veranstaltungen könnt ihr Geldspender und Sponsoren (z. B. Banken, Geschäfte) ansprechen.

Gleichzeitig solltet ihr eure Ausgaben prüfen und sparsam mit euren finanziellen Mitteln umgehen. Fragt beispielsweise beim Einkauf nach, ob ihr Preisnachlässe erhaltet. Für bestimmte Veranstaltungen könnt ihr Zuschüsse beantragen, z. B. über den Kreisjugendring, den Landesjugendplan oder den Kirchlichen Jugendplan. Nutzt diese Möglichkeiten, Geld für eure Aktionen einzunehmen!

Räumliche Ressourcen

Für die Treffen eurer Minis benötigt ihr Räume: sei es für Gruppenstunden, Aktionen oder auch die Leiterrunde. Was für ein Raum/welche Räume euch zur Verfügung stehen und wie dieser/





diese ausgestattet sind, hängt von der finanziellen und räumlichen Ausstattung eurer Kirchengemeinde ab.

Es bietet sich an, euren Jugendraum bzw. eure Räume in verschiedene Bereiche einzuteilen: So ist ein Bereich, in dem mit Stühlen an Tischen gearbeitet werden kann, sinnvoll. Ein Freizeitbereich mit Sofa, Tischkicker, Fernseher, ... kann sich daran anschließen. Nützlich ist oftmals auch eine Küche – wobei ihr mit eurem Pfarrer klären könnt, ob ihr die Küche des Gemeindehauses nutzen könnt.

Oftmals muss man Ausstattung für Jugendräume nicht teuer erwerben: beispielsweise geben viele Familien ihr Sofa günstig oder gar umsonst ab, wenn sie sich ein neues kaufen. Setzt daher doch eine Anzeige in eurer Gemeindeblatt, welche Gegenstände ihr für euren Ministrantenraum benötigt.

Personelle Begleitung

Minis benötigen erwachsene BegleiterInnen und Unterstützer, die sie in ihrer Arbeit fördern. Diese Aufgabe kann von ganz unterschiedlichen Personen wahrgenommen werden: Als hauptamtliche Personen kommen hierfür der Pfarrer, der Pfarrvikar, der Vikar, der/ die Pas-

toralreferentIn oder der/die Gemeindefere-rentIn in Frage. Oftmals nimmt der Pfarrer die Rolle der Ansprechperson in liturgischen Fragestellungen ein und übergibt die Begleitung der Minis (z. B. bei Freizeiten, in der Ministrantenleiterrunde, ...) an einen pastoralen Mitarbeiter.

Neben all diesen Personen ist auch der Mes-ner eine wichtige Ansprechperson für Minis. Der Mesner ist vielfach die direkte Kontaktperson in der Sakristei für die Minis und gibt Informationen zum Gottesdienstablauf weiter.

In vielen Gemeinden übernehmen auch ehrenamtliche Personen die Begleitung von Minis, beispielsweise bei Ausflügen, Wallfahrten, ... Neben Eltern können dies Kirchengemeinderäte, Mitglieder in Jugendausschüssen o. ä. sein.

Wichtig bei all diesen Personen sind der stetige Kontakt und die Kommunikation. Klärt miteinander Erwartungen und Aufgaben, sodass jede Person sich ihrer eigenen Rolle bewusst sein kann.



Das Dekanat Biberach stellt sich vor

Griab Gott, mir em Herza von Oberschwaba, us em wonderschena Dekanatsbirk Bibrach weddead eis au a mole vorstella.

Erschdens:

S'Schütza Feschd ischs goilschde Feschd em Landkrois Bibrach. (mir kenneds oifach)

Zwoitens:

Bibrach isch d'zwoit reichschda Schdad Deidschlandz (mir kenneds oifach ällaweil)

Driddens:

Weil mirs oifach kenned, stoad en Stoihausa d'schenschde Dorfkirch uf em Globus.

Mir kenned alles außer Hochdeitsch! Falls ihr äbbes id vershdanda hoand:

„Call eis maybe“

Eiser Ächtschen:

- Flashmop
- Workshops
- 3-4 OMITreffs im Jahr
- Oberminiausflug
- Gottesdienste
- Teilnahme an der Romwallfahrt

Hier könnt ihr euch den
Flashmob anschauen:





Die neuen Dekanatsoberminis



Kontakt Daten:

Katholisches Jugendreferat
BDKJ-Dekanatsstelle
Kolpingstr. 43
88400 Biberach
Tel 07351 5877-400
Fax 07351 5877-444
jugendreferat-bc@bdkj.info



Infos der Fachstelle

Auch im kommenden Jahr gibt es wieder einige Veranstaltungen unserer Fachstelle, die ihr euch schon jetzt im Kalender vormerken könnt!

Werkstattwochenenden

Für alle Oberministranten und Gruppenleiter einer Ministrantengruppe bieten wir eine Wochenendschulung an, an der alle wichtigen Fragen geklärt werden: Wie erstelle ich sinnvoll einen Ministrantenplan? Wie gestalte ich eine spannende Gruppenstunde? Welche neuen Spielideen gibt es? Wie ist das mit der Aufsichtspflicht? Diese und viele weitere Fragen werden an den Werkstattwochenende geklärt.

16. bis 18. Oktober 2015
Martin Knollerhaus, Neresheim

13. bis 15. März 2015
St. Norbert, Rot an der Rot



*Informationen
und Anmelde-
formulare zu allen unseren
Veranstaltungen findet ihr
auf unserer Homepage
www.fachstelle-minis.de.*



Diözesanversammlungen der Dekanatsoberministranten

Zwei Mal im Jahr treffen sich die gewählten Dekanats- und Bezirksoberministranten unserer Diözese für ein Wochenende. Dort tauschen sie sich aus, entwickeln neue Ideen für die Jugendarbeit, erhalten und geben Informationen und beschäftigen sich jeweils mit einem Studienteil.

24. bis 26. April 2015
Martin Knollerhaus, Neresheim

20. bis 22. November 2015
St. Norbert, Rot an der Rot



Weihnachtsgeschenk für euch und eure Minis

Du bist auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk für deine Minis und suchst etwas Nützliches, was später nicht nur im Schrank rumsteht und verstaubt? Dann ist dieses Weihnachtsgeschenk genau das Richtige für dich!

Taschenwärmer sind ideal für die Weihnachts- und Winterzeit und können ganz oft wiederverwendet werden. Zu kaufen gibt es die Taschenwärmer über unsere Homepage www.fachstelle-minis.de. Ein Taschenwärmer kostet 1,60€.



Berufe der Kirche

Liebe Minis,

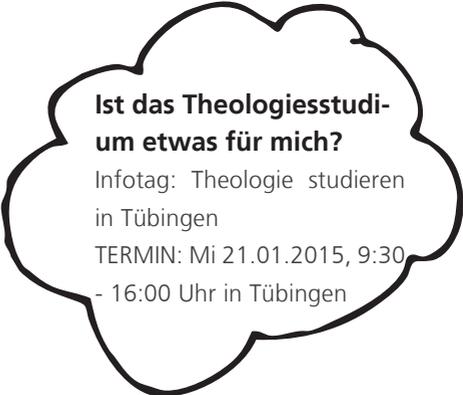
aufbrechen, sich auf den Weg machen, etwas Neues in Angriff nehmen und entdecken – das gehört zum Leben dazu. Das machen wir immer wieder. Manchmal ist das gar kein Problem. Ein anderes Mal fällt das schwerer und verlangt Mut.

Auch wenn es darum geht, zu entdecken, was in mir steckt, was aus mir mal wird, welchen Beruf ich mal ergreifen will, muss ich aufbrechen und schauen, was mein Weg ist. Wir laden euch ein, mit uns auf die Suche zu gehen und vielleicht dabei zu merken, dass ein Beruf in der Kirche auch etwas für euch sein könnte. Wir freuen uns auf die Begegnungen mit euch.

Eure Pfarrer Dr. Gerhard Schneider, Schwester Luise Ziegler, Pastoralreferent Markus Vogt

Bei unseren nächsten Angeboten könnt Ihr viele Fragen loswerden, auf die es dann sicher Antworten oder Gedankenanstöße gibt. Unser Mini legt schon mal mit seinen/ihren Fragen los. Genauere Infos zu den Veranstaltungen und noch viel mehr bekommt Ihr bei uns:

Diözesanstelle Berufe der Kirche
Brunsstr. 19
72074 Tübingen
Tel.: 07071 569-448
Mail: Berufe-der-Kirche@drs.de
www.berufe-der-kirche-drs.de
www.facebook.com/BerufeKirche



Ist das Theologiestudium etwas für mich?

Infotag: Theologie studieren
in Tübingen

TERMIN: Mi 21.01.2015, 9:30
- 16:00 Uhr in Tübingen



Was machen eigentlich GemeindeferentInnen?

Infotag: Ein Beruf mit Menschen – mitten in der Kirche
TERMIN: Sa 07.03.2015, 9:30 - 17:00 Uhr in Stuttgart

Warum nicht PastoralreferentIn?

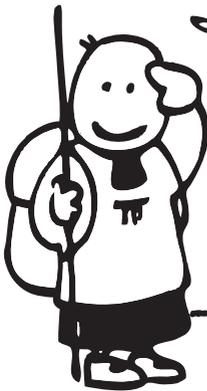
Infotag: Nah dran an Gott und den Menschen
TERMIN: Fr 24.04.2015, 9:00 – 17:00 Uhr in Tübingen

Was heißt das, Priester zu sein?

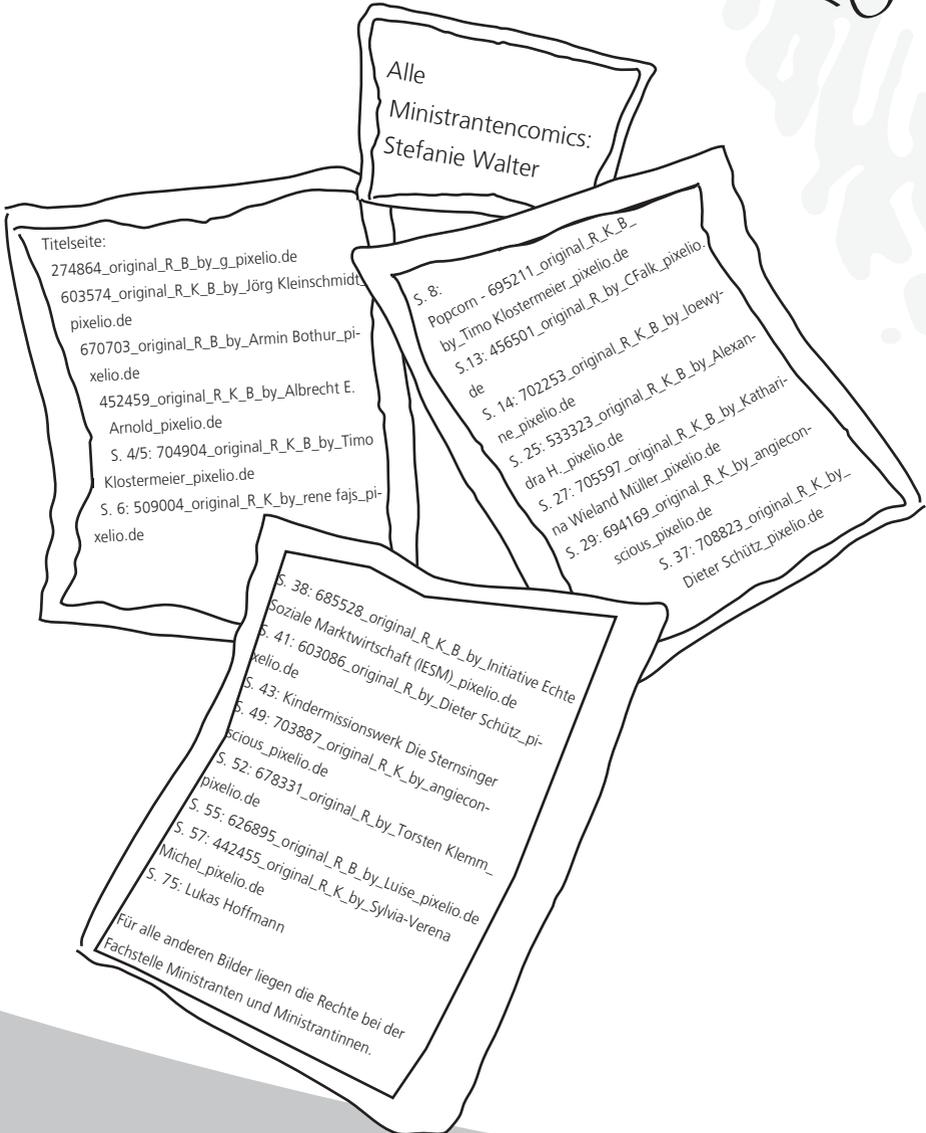
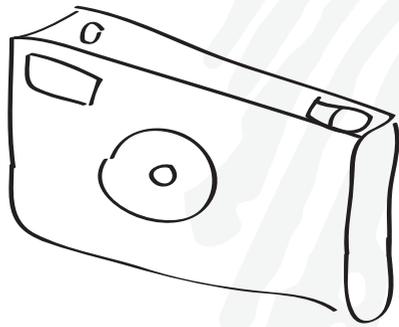
Begegnungstage: Zu Gast im Priesterseminar
TERMIN: Fr 27.03.2015, 18 Uhr bis So 29.03.2015, 13 Uhr in Rottenburg

Was steckt alles in mir? Und was hat Gott mit mir vor?

Gottesdienst und Begegnung: on my way – Gottes Ruf in meinem Leben
TERMIN: So 08.03.2015 mit dem Stadtjugendgottesdienst Stuttgart in Sillenbuch



Bildnachweise



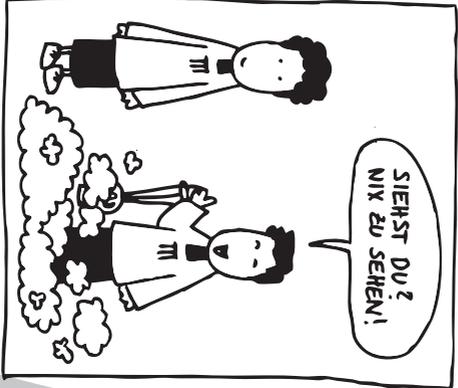
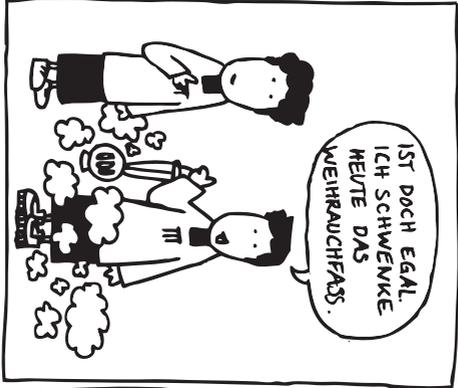
Impressum



Herausgeber	Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Antoniusstraße 3, 73249 Wernau Tel. 07153 3001-134 Fax. 07153 3001-611 ministranten@drs.de www.fachstelle-minis.de
Redaktion	Christina Reich (verantw.), Viviane Taxis, Sabine Grandl, Rebecca Löhr, Verena Steier
Autoren	Verena Steier, Alexa Mayer, Rebecca Löhr, Peter Nenninger, Michael Klee- mann, Sabine Grandl, Hanna Letens, Christina Reich, Viviane Taxis
Comics	Stefanie Walter
Layout	Christina Reich, Viviane Taxis
Druck	Hausdruckerei des Bischöflichen Ordinariats
Auflage	4.000 Stück

Die Arbeitshilfe wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Sie ist ausschließlich für den Gebrauch in der Ministrantenarbeit bestimmt.



Eindrücke von der Romwallfahrt



Von uns an Euch:

Das Redaktionsteam wünscht euch einen guten Anfang in jedem Ende!



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

